

FÜR DIE SOWJETMACHT – GEGEN DIE STALINBÜROKRATIE

Thesenentwurf der Proletarischen Internationalisten

- I. USSR und die Stalinbürokratie
- II. Die Außenpolitik der USSR
- III. Imperialistischer Krieg, Stalinbürokratie und die USSR
- IV. Die Kriege der USSR
- V. Stalinbürokratie und Selbstbestimmungsrecht
- VI. Die Verteidigung der USSR

Dezember 1941

Vorwort

In einer Zeit der furchtbarsten Bedrängnis für den Arbeiterstaat veröffentlichen wir unseren Thesenentwurf. So furchtbar die Lage der USSR ist - sie ist keineswegs hoffnungslos. Das wird die herannahende Etappe noch zeigen. Der wahre, einzige brüderliche Verbündete der USSR, das russische Proletariat, ist trotz Terror, imperialistischer Verführung, trotz aller Illusionen, welche die leidenden Massen heute noch erfüllen, im Anmarsche. Die proletarische Revolution, das Weltproletariat ist dieser wahre, wirkliche Verbündete. Die internationale Revolution, ihre ersten Schritte werden den Würgegriff der imperialistischen Bestie am proletarischen Staat lockern. Es wird in diesem imperialistischen Weltgemetzel von heute keine kapitalistischen Sieger geben. Die ungeheuerlichste Krise der menschlichen Geschichte spitzt sich zu und wird ausmünden in den Weltsieg der Arbeiterklasse, des internationalen Kommunismus. Das Weltproletariat wird der wahre Sieger sein, es wird alle imperialistischen Bestien zerschmettern. Die Weltrevolution kommt, sie wird den ersten Arbeiterstaat retten, wiedergesunden, mag heute auch die Nacht noch so dunkel sein; das ist uns feste Gewissheit.

In diesem Geiste haben wir unsere Thesen, heute vor allem für die denkenden Arbeiter bestimmt, geschrieben. Sie waren bereits im Februar fertig. Während der Aussprache über sie gab es neues Studium; Erfahrungen und Bücher. Wir können sagen, beide haben unseren grundlegenden Standpunkt nur erhärtet. Es ist klar, dass wir uns auf Dokumente der IV. Internationale stützen, vor allem auf die Arbeiten Leo Trotzki's. Sein Name wird in unserem Thesenentwurf häufig genannt. Das ist ja auch nicht anders möglich; er hat den Grundstein für die IV. Internationale gelegt, seine Vorarbeit für sie war und bleibt richtunggebend. Selbstverständlich soll die Anführung von Namen niemandem das eigene Nachdenken ersparen. Schließlich halten wir es für notwendig, durch die Anführung des Namens der Vorkämpfer die Kontinuität des revolutionären Gedankens zu unterstreichen. Und dies im Gegensatz zu „Gegen den Strom“, das sich auf dieselbe Autorität stützt, ganze Abschnitte, Sätze von dieser Autorität bringt – allerdings ohne den Namen anzuführen. Aber ein denkender Arbeiter kann trotzdem in „Gegen den Strom“ sehr gut unterscheiden, was nicht von den Autoritäten stammt, was von der Linie dieser Autoritäten himmelweit entfernt ist. Dazu unten noch mehr.

In diesem vorliegenden Thesenentwurf haben wir besonders das Wesen der Stalinbürokratie einer vollständigen Charakteristik unterworfen und unseren Standpunkt gegenüber dem in den Resumé klarer entwickelt und verbessert. Wir verweisen besonders auf diesen Punkt.

„Gegen den Strom“ hat es nicht erwarten können und entgegen der Abmachung ihren Thesenvorschlag bereits früher veröffentlicht. Damit haben sie aber uns mehr als ihnen lieb sein kann geholfen, ihr wahres Gesicht den fortgeschrittenen Arbeitern noch einmal aufzuzeigen. Darüber wird noch mehr zu sagen sein. Für diesmal sei kurz darauf verwiesen: In der Kardinalfrage des Klassencharakters der USSR hat „Gegen den Strom“ sein jahrelanges Schwanken noch immer nicht beendet. Was nützen Worte oder platonisches Anerkennen des proletarischen Staates, womit „Gegen den Strom“ das tatsächliche Abrücken vom proletarischen Staat immer wieder bemänteln! In ihrem Thesenvorschlag weichen die Genossen von „Gegen den Strom“ wie seit eh und je der klaren Antwort auf die klare Frage aus: waren die Kriege der USSR gegen Polen, Finnland, Baltikum, Rumänien vom Proletariat zu unterstützen, ja oder nein? Und dies, obwohl sie mit Recht dieser Frage ein ganzes Kapitel widmen! Das klare Nein wagen sie nicht, also schreiben sie, das Proletariat müsse alles, wohlgemerkt alles tun, „um jede Annexion durch die Stalinbürokratie zu verhindern. Sehr diplomatisch, aber für Thesen „zur Verteidigung der USSR“ vollständig unbrauchbar und falsch. Damit werden sie in Wahrheit zu Thesen gegen die Verteidigung der USSR! Hier ist die Stelle ganz deutlich, wo „Gegen den Strom“ immer schwankte und noch schwankt. Hier ist eine volle Korrektur in ganz klarer Sprache äußerst nötig, soll die Klärung gelingen. Mit den Schwankungen dieser fundamentalen Frage hängen noch andere Fehler und Ungereimtheiten in den Thesen von „Gegen

den Strom“ zusammen, die wir noch darlegen werden. Wir stellen somit unsere Thesen nicht an die Seite jener von „Gegen den Strom“, sondern diesen gegenüber. Das ist die wahre Sachlage heute.

I. USSR und Stalinbürokratie

1. Der ungeheure Verrat der Sozialdemokratie, die Schwäche und Unerfahrenheit des revolutionären Vortrupps der Arbeiterklasse außerhalb Russlands am Ende des ersten Weltkrieges, die die Ursachen zu schweren Niederlagen und Rückschlägen der Weltrevolution waren, sowie die materielle Armut und kulturelle Rückständigkeit Russlands haben zur Entartung der Bürokratie des ersten Arbeiterstaates geführt, haben es der entarteten Bürokratie ermöglicht, ihr despotisches Regime aufzurichten.

2. Anstatt auf der Bahn der sozialistischen Entwicklung voranzuschreiten, die zum Verschwinden der Klassen und damit zum Absterben des Staates führt, geriet so der isolierte Arbeiterstaat auf die Bahn der rückläufigen Entwicklung, machte die Sowjetdemokratie einen ungeheuren bürokratischen Zwangssapparat Platz.

3. Die Überlassung der Regierung an die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie ist in den kapitalistischen Ländern immer ein Anzeichen der Schwäche der herrschenden Bourgeoisie, die sich einer solchen „sozialistischen“ Regierung nur bedient, um den revolutionären Ansturm der Massen zu lähmen. Die Überlassung der Regierung an die entartete Bürokratie der USSR seitens der herrschenden Arbeiterklasse ist ein Anzeichen der vorübergehenden Schwächung der internationalen Position der Arbeiterklasse und damit des ersten Arbeiterstaates durch die schweren Niederlagen der Weltrevolution.

4. Der Sieg der Bürokratie über die Massen, der Sowjetthermidor war in jenem Moment unvermeidlich geworden, als der ungeheure Verrat der Sozialdemokratie am Ausgang des ersten Weltkrieges die Bourgeoisie rettete, dem Proletariat schwerste Niederlagen bereitete, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in wenigstens einigen fortgeschrittenen Ländern, vor allem in Deutschland, misslang und so der erste Arbeiterstaat in die Isolierung geriet. Ihrerseits tat die Bürokratie selbst alles, um Niederlagen des Proletariats herbeizuführen und zu vertiefen; sie trug durch ihre Führung zu diesen Niederlagen (Bulgarien 1923, Estland 1924, englischer Generalstreik 1926, China 1927, Deutschland 1933, Österreich 1934, Frankreich 1936, Spanien 1939) bei, und die Niederlagen erleichterten den Sieg der Bürokratie. Doch konnte die Bürokratie ihren Sieg nur erfechten im harten Kampfe (Bürgerkrieg) gegen den internationalistischen Flügel, der sich seinerseits in der Komintern bildete, als Linksopposition den Kampf gegen die Bürokratie führte und 1933, nach dem Untergang der Komintern, Kurs auf die Schaffung der IV. Internationale nahm.

5. Die Bürokratie entsteht von Anfang an als „bürgerliches Organ“ im Arbeiterstaat. Der Arbeiterstaat selbst als Staat ist nötig, weil die bürgerlichen Verteilungsnormen noch in Kraft bleiben. Die Bürokratie ist das Organ dieser Verteilung. Die Abschaffung des Privateigentums an den Produktionsmitteln durch die proletarische Revolution bildet den unumgänglichen Ausgangspunkt für die Höherentwicklung der Produktivkräfte. Aber um diese Höherentwicklung der Produktivkräfte zum Zweck der Vergrößerung der Warenmassen und damit der besseren Versorgung aller mit Lebensgütern zu erreichen, ist in der Übergangsphase zum Sozialismus die Beibehaltung der vom Kapitalismus ausgebildeten Methoden des Arbeitsentgelts (gestufter Lohn, Akkordlohn usw.) notwendig. Der damit gegebene Anreiz zum Wettstreit, zur persönlichen Interessiertheit steigert die Ergiebigkeit der Arbeit. Die Verteilung der Lebensgüter erfolgt somit nach Menge und Beschaffenheit der individuellen Arbeit nach dem Grundsatz: Jeder nach seiner Leistung. Dadurch entsteht in der Sphäre des Verbrauchs Ungleichheit, und diese ruft ein seinem Typus nach bürgerliches Organ hervor, das die Ungleichheit, die Vorrechte schützt, das „bürgerliche Recht“ (auf dem Boden des proletarischen Staates) schützt, die Bürokratie.

6. „Das bürgerliche Recht auf dem Gebiete der Verteilung der Konsumtionsmittel setzt natürlich den bürgerlichen Staat voraus, denn das Recht ist nichts ohne einen Apparat, der imstande ist, zur Einhaltung der Rechtsnormen zu zwingen. Es ergibt sich also, dass nicht nur unter dem Kommunismus das bürgerliche Recht eine Zeit lang bestehen bleibt, sondern auch der bürgerliche Staat – ohne Bourgeoisie“ (Lenin). So erhält der proletarische Staat von Anfang an einen Doppelcharakter; einen sozialistischen, soweit er das vergesellschaftete Eigentum an den Produktionsmitteln schützt; einen bürgerlichen, soweit die Verteilung der Lebensgüter noch mit Hilfe des kapitalistischen Wertmessers erfolgt. Dieser innere Gegensatz, der im Arbeiterstaat in gewissem Sinne vom ersten Tage seines Bestehens an vorhanden ist, nimmt im Maße der sozialistischen Entwicklung ab, die zum Verschwinden der Bürokratie und zum Absterben des Staates führt.

7. Wird jedoch die Bürokratie stets mächtiger, bevorrechteter und konservativer, dann nimmt der innere Gegensatz im Arbeiterstaat zu, dann wachsen die bürgerlichen Tendenzen auf Kosten der sozialistischen Entwicklung. Solange

jedoch dieser Gegensatz nicht vom Gebiet der Verteilung auf das Gebiet der Produktion übergegangen ist, auf das nationalisierte Eigentum und die Planwirtschaft, solange bleibt dieser Staat ein proletarischer (Trotzki).

8. Solange wahre Gleichheit, wie sie unter dem Sozialismus herrschen wird, infolge des niedrigen Standes der Produktivkräfte nicht möglich ist, solange wird mit Notwendigkeit eine privilegierte Minderheit abgesondert, werden die Bevollmächtigten der Arbeiterklasse sich bürokratisieren und die Bürokratie sich über die erneuerte Gesellschaft aufschwingen.

9. Je ärmer die aus der Revolution geborene Gesellschaft ist, umso größere Formen nimmt der Bürokratismus an, umso mehr gefährdet er die sozialistische Entwicklung. Der proletarische Staat, schon bei seiner Entstehung kein Staat mehr im hergebrachten Sinne (– da das Volk bewaffnet ist –), bestimmt, vom ersten Tag seines Bestehens als bürokratischer Apparat abzusterben, wuchert unter den Bedingungen der materiellen Armut und kulturellen Rückständigkeit, wie sie die proletarische Revolution in Russland vorfand, zu einem ungeheuren Zwangsapparat aus. Die Grundlage des bürokratischen Kommandos ist die Armut der Gesellschaft an Verbrauchsgegenständen mit dem daraus entstehenden Kampf ums Einzeldasein. Die soziale Nachfrage nach einer Bürokratie entsteht immer dann, wenn scharfe Antagonismen vorhanden sind, die es zu „lindern“, „beizulegen“, zu „schlichten“ gilt (immer im Interesse der Privilegierten und Besitzenden und immer zum Vorteile der Bürokratie selber). (Trotzki)

10. War so die „bürokratische Verunstaltung“ (Lenin) in der ersten Periode des Arbeiterstaates das Erbe des bürgerlichen Regimes, eine bürgerliches „Überbleibsel“, so erhielt dieses bürokratische „Überbleibsel“ unter dem Einfluss ungünstiger historischer Umstände neuen Nährboden und wurde dadurch zu einem enormen historischen Faktor, der die Entartung des Arbeiterstaates herbeiführte. Anstatt zu verschwinden und den Massen den Platz zu überlassen, riss die Bürokratie vollkommen die politische Macht an sich, maßte sich ungeheuerliche Privilegien an, schlug aus dem Bestehen der bürgerlichen Verteilungsnormen den Hauptvorteil für sich heraus, weit über ihre sozial notwendige Funktion als Organ der Verteilung hinausgehend. Die Bürokratie entartete und drückte dem Arbeiterstaat selbst den Stempel der Entartung auf.

11. Die entartete Bürokratie der USSR ist keine neue herrschende Klasse. Die hat keine Änderung an dem durch die Oktoberrevolution 1917 geschaffenen nationalisierten Eigentum vorgenommen. „Die Bürokratie hat keine selbständigen Eigentumswurzeln; sie ist unlösbar verknüpft mit der wirtschaftlich herrschenden Klasse, (dem Proletariat, die Red.) nährt sich aus deren sozialen Wurzeln, steht und fällt mit ihr.“ (Trotzki). Ursprünglich „Agentur des Proletariats“, schwang sie sich zum Schiedsrichter zwischen den Klassen auf, richtete sie ihr bonapartistisches Regime auf, verselbständigte sie sich und wurde zu einer „dem Sozialismus fremden Kaste“ (Trotzki). „Die Sowjetbürokratie schwang sich über eine Klasse (das Proletariat) auf, die eben erst aus Elend und Dunkel befreit und keine Traditionen im Herrschen und Kommandieren besitzt. Die Bürokratie der USSR macht sich die bürgerlichen Sitten zu eigen, ohne eine nationale Bourgeoisie neben sich zu haben. In diesem Sinne ist sie etwas mehr als eine Bürokratie. Sie ist die einzige im vollen Sinne des Wortes privilegierte und kommandierende Schicht der Sowjetgesellschaft.“ (Trotzki). Die entartete Bürokratie der USSR ist somit weniger als eine herrschende Klasse und mehr als eine Bürokratie.

12. Die Frage der Klassenzugehörigkeit der Stalinbürokratie kann nur vom Standpunkt jener Eigentumsverhältnisse beantwortet werden, welche die Bürokratie letzten Endes zu verteidigen gezwungen ist. Doch ist es besser, anstatt von Klassenzugehörigkeit gerade im Falle der Stalinbürokratie von Klassenabhängigkeit der Bürokratie zu sprechen, d.h. von ihrer Abhängigkeit vom Bestehen bestimmter klassenmäßig scharf unterschiedener Eigentumsverhältnisse, welche den Nährboden des Schmarotzertums der Bürokratie abgeben. Das wird gerade im Falle der Stalinbürokratie besonders deutlich. Im kapitalistischen Staate nähert sich die Bürokratie der herrschenden Klasse, verfilzt sie sich mit ihr, verschmilzt sie sich mit ihr. Die Rückentwicklung des ersten Arbeiterstaates entfernt die entartete Bürokratie vom herrschenden Proletariat, schuf zwischen den Klassen der werktätigen und der entarteten Bürokratie eine ungeheure Kluft, machte aus den bürokratischen Spitzen Bourgeois ohne bürgerliche Eigentumsverhältnisse. Die Stalinbürokratie schwang sich weit über das Proletariat auf, entfernte sich von ihm bis an die äußerste Grenze – aber eben diese Grenze trennt sie haarscharf von der konterrevolutionären Bourgeoisie. Diese Grenze bilden die Eigentumsverhältnisse der USSR, welche die Revolution geschaffen hat und die nur eine vollständige Konterrevolution zerstören kann. Die Abhängigkeit der Bürokratie von nationalisierten Eigentum zeigt aber auch ebenso deutlich, dass sie keine neue herrschende Klasse ist. Die entartete Bürokratie als verkleinbürgerlichte Oberschicht des Proletariats zu bezeichnen, ist zweifellos ungenau, bleibt hinter der stattgefundenen Entwicklung zurück. Heute hebt sich die Bürokratie längst selbst über die verkleinbürgerlichte proletarische Oberschicht hinaus; nicht allein der Lebenshaltung nach, sondern vor allem in der kommandierenden Rolle. Diese Oberschicht zusammen mit der Arbeiteraristokratie sind die Stützpunkte der entarteten Bürokratie gegen die Massen der Werktätigen. Ihrer Stellung in der Produktion nach gehören aber selbst die verkleinbürgerlichten Oberschichten noch zum Proletariat. Bei der entarteten Bürokratie handelt es sich aber um soziales Schmarotzertum, das ihre soziale Funktion weit übertagt. Die Bezeichnung der Bürokratie als „kleinbürgerliche Schichte, wenn auch nicht formell, d.h. den Eigentumsverhältnissen zufolge Kleinbürgertum zu sein“, lässt andererseits zu mehr die Abhängigkeit der entarteten Bürokratie von nationalisierten Eigentum außer acht, wenn sie auch die Entfremdung der Bürokratie vom Proletariat viel besser ausdrückt.

Die Stalinbürokratie hängt letzten Endes vom Bestehen des nationalisierten Eigentum in der USSR ab, das die proletarische Revolution von 1917 geschaffen hat und welchen der proletarischen Revolution adäquat ist. Insoferne hängt die Bürokratie vom Proletariat ab, insoferne „gehört“ sie zum Proletariat, als sie, wenn auch mit ihren unzulänglichen Methoden, dieses nationalisierte Eigentum verteidigt. Insoferne ist sie immer noch ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats (wenn auch ein stumpfes). Sie „gehört“ zum Proletariat – aber sie gehört so zu ihm, wie eine bössartige Geschwulst zu einem gesunden Organismus „gehört“. Mehr hat sie mit dem Proletariat auch nicht zu tun. Im Gegenteil, eine vollständige Definition der Bürokratie (soweit eine solche überhaupt erreichbar ist) müsste kurz lauten: die entartete Bürokratie der USSR hat bürgerlichen Charakter, wenn sie auch letzten Endes ihre sozialen Wurzeln im Proletariat hat.

13. Die entartete Sowjetbürokratie ist

- a) ohne eine neue herrschende Klasse zu sein, eine privilegierte, kommandierende, „dem Sozialismus fremde Kaste“ auf dem Boden des proletarischen Staates,
- b) die am nationalisierten Eigentum schmarotzt,
- c) deren Schmarotzertum sie dem Lumpenproletariat nähert, das ebenfalls keine selbständige Klasse ist,
- d) deren Lebensverhältnisse bürgerlich sind, vom Kleinbürgertum bis zum Großbourgeois reichend,
- e) die sich in der Industrie, wie in der Landwirtschaft auf die wirtschaftlich Stärken, auf die Arbeiteraristokratie und die Kolchosspitzen (Kolchosmillionäre) stützt, sich immer mehr mit diesen verflcht,
- f) die sich weit über das Proletariat erhoben hat und, da sie keine nationale Bourgeoisie neben sich hat, mehr als eine Bürokratie ist,
- g) die den Widersprüchen der Sowjetgesellschaft in einem rückständigen Land bei längerem „Ausbleiben“ der Weltrevolution entsprang und ihrerseits diese Widersprüche verschärft,
- h) die in letzter Instanz mit der wirtschaftlich herrschenden Klasse, dem Proletariat, verbunden ist, abhängt von nationalisiertem Eigentum,
- i) welches der „Nährboden“ der schmarotzerischen Bürokratie ist in einem Ausmaße, das die notwendige soziale Funktion der Bürokratie als Organ der Verteilung der Lebensgüter weit überragt,
- k) deren bonapartistisches Polizeiregime bezweckt, die ungeheuren Privilegien gegenüber den Massen zu verteidigen,
- l) die gezwungen ist, das Staatseigentum als Quelle ihrer Einkünfte zu verteidigen und von dieser Seite her immer noch ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats ist,
- m) die die Oktoberrevolution durch ihre Gesamtpolitik verraten hat, welche eine Sprengung des nationalisierten Eigentums vorbereitet, der bürgerlichen Konterrevolution den Weg bahnt.

14. Die Grundursache für die Entartung, das außerordentliche Emporwuchern der Bürokratie des ersten Arbeiterstaates ist das vorübergehende, längere „Ausbleiben“ der Weltrevolution nach dem Weltkrieg. Dadurch wurde der proletarische Staat, der selbst Ausdruck, Produkt der Weltentwicklung der Produktivkräfte ist, auf das Prokrustesbett der eigenen nationalen Produktivkräfte verwiesen. Das führte unvermeidlich, – und bei der Rückständigkeit des Landes in erhöhtem Maße und verschärftem Tempo noch – zur Aussonderung privilegierter Minderheiten, notwendig für Verteidigung, Industrie, Technik und Wissenschaft. Ihr Beschützer, Exponent wurde das „bürgerliche Organ“ des Arbeiterstaates, die Bürokratie. Die beschleunigte Aussonderung privilegierter Minderheiten führte zum Zusammenstoß mit der Sowjetdemokratie, wobei als Vertreter der privilegierten Minderheiten die Bürokratie fungierte, während die Sowjetdemokratie von den proletarischen Revolutionären verteidigt wurde. In diesem Kampf unterlag vorübergehend die Sowjetdemokratie, die zerstört wurde, an deren Stelle die entartete Bürokratie den bürokratischen Terror setzte.

15. „Im Weltmaßstab gesehen, bedeutet der Kommunismus sogar in seinem ersten Anfangsstadium eine höhere Entwicklungsstufe im Vergleich zur bürgerlichen Gesellschaft“. (Trotzki). Ist zwar der „gleichzeitige“ Sieg des Proletariats in mehreren Ländern unwahrscheinlich, so ist es doch notwendig, dass die Kette der proletarischen Siege nicht durch zu lange Zeiträume unterbrochen wird, ist es notwendig, dass sich der ersten proletarischen Diktatur durch das Fortschreiten der permanenten Revolution neue an die Seite stellen, so dass eine tatsächlich „internationale, zur Führung einer Weltpolitik fähige proletarische Diktatur“ (Lenin) entsteht. Damit ist erst ein höheres Niveau der Produktivkräfte, ihr rascheres Wachstum gesichert; damit aber die bessere Versorgung aller mit den notwendigen Gütern, was wieder zum rascheren Schwinden der Funktion der Bürokratie führt. Der erste revolutionäre Ansturm der Massen auf die Festen des Weltimperialismus führte jedoch nicht zu weiteren Siegen, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur z.B. in Deutschland. Damit geriet der erste Arbeiterstaat vorübergehend in längere Isolierung. Er musste so von einem niedrigen Stand der Produktivkräfte ausgehen, was eine scharfe soziale Differenzierung herbeiführte, die nicht zum Schwinden der Funktion der Bürokratie, sondern im Gegenteil ein ungeheuerliches Wachstum der Bürokratie zur Folge hatte. Erstreckt sich die Ermattung, Lähmung des internationalen Proletariats über einen längeren Zeitraum, so muss die Isolierung unvermeidlich zum Untergang des proletarischen Staates, zu seiner Vernichtung durch die bürgerliche Konterrevolution führen. Auf dem Wege dahin muss die Bürokratie des isolierten Arbeiterstaates (noch dazu in einem zurückgebliebenen Lande) entarten.

16. Hält auch die entartete Bürokratie alle Kommandostellen der USSR usurpatorisch besetzt, ist diese gewissermaßen „ihr“ Staat geworden, so ist die USSR dennoch proletarischer Staat. Die Herrschaft der Bürokratie, ihr politisches Regime kennzeichnet jedoch diesen proletarischen Staat als einen bürokratisch-entarteten Arbeiterstaat, als einen sich zurückentwickelnden, untergehenden Arbeiterstaat.

17. „Die Verstaatlichung von Grund und Boden, industriellen Produktionsmitteln, Transport und Verkehr bilden mitsamt dem Außenhandelsmonopol in der USSR die Grundlagen der Gesellschaftsordnung. Diese von der proletarischen Revolution geschaffenen Verhältnisse bestimmen für uns im Wesentlichen den Charakter der USSR als den eines proletarischen Staates.“ (Trotzki) In der Sphäre des Überbaues gründet sich die Herrschaft des Proletariats auf die einzige Tatsache, dass die konterrevolutionäre Bourgeoisie noch nicht imstande war, den proletarischen Staat mittels konterrevolutionären Aufstandes zu zerstören. Die politischen Funktionen des Proletariats hat die entartete Bürokratie völlig usurpiert, die sich von der Kontrolle durch die Russen freimachte. Sie verteidigt das nationalisierte Eigentum als Nährboden ihres Schmarotzertums mit ihren bürokratischen Methoden, die letzten Endes aber das Bestehen des nationalisierten Eigentums gefährden, der bürgerlichen Konterrevolution den Sieg bahnen.

18. Die USSR ist die bürokratisch entartete proletarische Diktatur, ist die proletarische Diktatur, bei welcher die wirtschaftlich herrschende Klasse, das Proletariat, die Kontrolle über den Staatsapparat völlig eingebüßt hat, den die entartete Bürokratie usurpatorisch besetzt hält. Das Proletariat herrscht, insofern die ihm adäquaten Eigentumsformen, das nationalisierte Eigentum, die Grundlage der Gesellschaft bilden; es ist unterdrückt, insofern die politische Macht völlig in die Hände der entarteten Bürokratie geraten ist. Doch bereitet das längere ungestörte Andauern der politischen Unterdrückung des Proletariats durch die Diktatur der Bürokratie seinen schließlichen Sturz als herrschende Klasse durch die konterrevolutionäre Bourgeoisie vor.

19. Auf dem Fundament des nationalisierten Eigentums können sich verschiedene politische Formen der Diktatur des Proletariats entwickeln, abhängig vom Stand der Produktivkräfte, dem Grade ihrer Aufwärtsentwicklung, ferner bestimmt durch das Wechselverhältnis der Klassen, seinen Änderungen im Weltmaßstab sowie auf dem Boden des Arbeiterstaates selbst. Die heutige USSR repräsentiert jedoch keinen Typ des Arbeiterstaates, sondern „die Verunstaltung dieses Typs“ (Trotzki).

So verschiedene politische Formen die Diktatur des Proletariats auch annehmen kann, so umfasst ihr Katalog keineswegs jene Form, welche die heutige USSR darstellt: die bürokratische Diktatur als Typus. Die bürokratische Diktatur kennzeichnet die USSR als einen aufs äußerste bedrohten untergehenden Arbeiterstaat, aber nicht als Typus des Arbeiterstaates überhaupt. Dennoch ist die USSR proletarischer Staat, denn „die Klassennatur des Staates wird nicht durch eine politische Form bestimmt, sondern durch ihren sozialen Inhalt, d.h. durch den Charakter der Eigentumsformen und des Produktionsverhältnisses, welches der betreffende Staat schützt und verteidigt“ (Trotzki).

20. Das Hinauswachsen der Bürokratie über ihre soziale Funktion, d.h. ihre Entartung, führte zur Doppelfunktion, zur Doppelrolle der entarteten Bürokratie, des entscheidenden Merkmals, das bei der Prüfung aller Fragen im Auge zu behalten ist. Insofern die entartete Bürokratie gezwungen ist, das nationalisierte Eigentum gegen die Imperialisten zu verteidigen, dient sie dem Proletariat. Insofern diese Verteidigung mit Methoden durchgeführt wird, die einen allgemeinen Zusammenbruch der Sowjetgesellschaft herbeizuführen drohen, vorbereiten, dient sie der Bourgeoisie. Die doppelte Rolle der entarteten Bürokratie beweist weiters, dass sie keine selbständige Klasse ist, aber „das Werkzeug von Klassen“ (Trotzki).

21. Diese Doppelfunktion der entarteten Bürokratie, deren Exponent und oberster Schiedsrichter Stalin ist, unterscheidet sie von jeder anderen Bürokratie, z.B. der faschistischen, die niemals das Werkzeug zweier feindlicher Klassen werden kann. Die kapitalistische Bürokratie ist immer eindeutig Werkzeug der herrschenden Bourgeoisie. Dass die Stalinbürokratie auch zum Werkzeug des Weltimperialismus wurde, zeigt am deutlichsten der Grad ihrer Entfremdung vom Proletariat. Aber diese Entfremdung hat eine entscheidende Grenze nicht überschritten: Die Bürokratie verteidigt gegen denselben Weltimperialismus das nationalisierte Eigentum der USSR, wenn auch aus ihrem Schmarotzerinteresse heraus, wenn auch mit letzten Endes untauglichen Methoden.

22. „Die Bürokratie ist keine herrschende Klasse. Aber die Weiterentwicklung des bürokratischen Regimes kann zur Entstehung einer neuen herrschenden Klasse führen, nicht auf dem organischen Weg des Entartens, sondern über die Konterrevolution. Gerade darum nennen wir den stalinschen Apparat zentristisch, weil er eine doppelte Rolle ausführt: Heute, wo es eine marxistische Führung schon nicht mehr oder noch nicht gibt, verteidigt er mit seinen Methoden die proletarische Diktatur. Aber diese Methoden sind derart, dass sie einen morgigen Sieg des Klassenfeindes erleichtern.“ (Trotzki)

23. Das Regime der USSR ist ein bürokratisches. Der bürokratische Terror hat das Proletariat aller seiner politischen Rechte beraubt und wendet sich mit voller Schärfe gegen die bewussten Vertreter der proletarischen Interessen. Die bürokratische Gewalt des stalinschen Apparates hat zentristischen Charakter, insofern sie das nationalisierte Eigentum,

wenn auch unter dem Gesichtswinkel des bürokratischen Parasitismus, gegen die bürgerliche Konterrevolution und die raubgierigsten Schichten der Bürokratie selbst verteidigt, dient sie dem Proletariat, handelt die Bürokratie als „Bevollmächtigter“, als unredlicher Bevollmächtigter des Proletariats, das seine neue Führung erst im Begriffe ist zu schaffen. Insofern die bürokratische Gewalt diese Verteidigung des nationalisierten Eigentums mit Methoden vornimmt, die es letzten Endes in Frage stellen, mit bürokratisch-administrativ-militärischen Methoden bei gleichzeitiger Entfaltung des Bürgerkrieges gegen die proletarischen Revolutionäre, erleichtert das bürokratische Regime den Sieg der Konterrevolution.

24. Die Bezeichnung des Stalinregimes als proletarisch, um damit den proletarischen Klassencharakter der USSR zu erhärten, übersieht den Gegensatz zwischen Staat und Wirtschaft, der schon wiederholt in der Geschichte aufgetreten ist und sich im Falle der USSR neuerlich zeigt. Der Gegensatz zwischen dem auf Sicherung der unerhörten Privilegien bedachten bürokratischen Staatsapparat und den Bedürfnissen des nationalisierten Eigentums, der sozialistischen Entwicklung, ist „ein Zustand, der ein notwendiges Moment jeder Umwälzung ist“ (Trotzki). Bürokratische Gewalt auf dem Fundament des nationalisierten Eigentums, welches zu verteidigen selbst die bürokratische Gewalt gezwungen ist (und die insofern Werkzeug der proletarischen Diktatur bleibt), das ist die Formel für die Herrschaft der Stalinbürokratie.

25. Der ganze tiefe widersprüchliche Charakter der heutigen USSR kommt zum Ausdruck in der Tatsache, dass sich auf dem Fundament des nationalisierten Eigentums der bürokratische Staat aufbaut, der sich von jeder Kontrolle durch die Russen freimachte. Das bürokratische Regime, d.h. das Regime der entarteten Bürokratie, ist absolut unverträglich, unvereinbar mit echter Sowjetdemokratie. Die Anhäufung der ungeheuren Privilegien ist nur möglich bei Ersticken der proletarischen Kritik, Initiative und Aktivität. In der ersten Periode des proletarischen Staates war es die Partei, welche als Führerin der Massen die Bürokratie, die den Staat leitete, kontrollierte, sie im Zaume hielt. Die Partei als Führerin der Massen wachte darüber, dass die Ungleichheit sich in erträglichen Schranken hielt, dass die Bürokratie sich auf ihre notwendige soziale Funktion beschränkte. Der erstarkenden Bürokratie, deren Hauptexponent innerhalb der Partei Stalin war, war diese Kontrolle ein Hindernis auf dem Wege zu den maßlosen Privilegien. Sie zerstörte diese Kontrolle, vernichtete ihr Organ, die revolutionäre Partei, verwandelte die leninsche Welpartei der Komintern in eine rein bürokratische Agentur, in ein Werkzeug der bürokratischen Interessen, in die Ex-Komintern. Stalin, aus dem Apparat der Partei kommend, verschmolz den Parteiapparat mit dem Staatsapparat, nachdem er vorher die Partei selbst ihrem eigenen Apparat unterworfen hatte. Mit der allmählichen Zerstörung der Leninschen Partei ging die Lähmung, Vernichtung der revolutionär-demokratischen Sowjets Hand in Hand. Aus ihnen wurden schließlich bürokratische Institutionen, besetzt von der Bürokratie vollkommen ergebenen Elementen. So verwandelte die entartete Bürokratie die revolutionäre Diktatur in die bürokratische Karikatur darauf.

Die Erkenntnis der „Unvermeidlichkeit“ des vorläufigen Sieges der entarteten Bürokratie beinhaltet in keiner Weise irgendwelche Billigung oder Rechtfertigung der Politik und Methoden der Bürokratie, wie das die II. Internationale oder ihre scheinlinken Ableger praktizieren. Unter dem Motto „Verständnis für die Entwicklung“ versuchen sie die Arbeiter zum Begreifen der „Notwendigkeit von Stalins persönlicher Diktatur“ zu verführen. Als das russische Proletariat die kapitalistischen Ketten zerriss, da stellten sich diese Verräter schützend vor die Kapitalistenklasse. Umso begreiflicher, dass sie es ganz in Ordnung finden, wenn das russische Proletariat heute von bürokratischen Gendarmen unterdrückt wird. Mit dem „Kampf“ dieser Verräter zur „Gesundung“ der USSR, wie sie sie verstehen, d.h. nämlich der Liquidierung der Sowjetmacht, ihrer letzten Reste, der schließlichen Rückkehr zur kapitalistischen Demokratie, hat der Kampf der IV. Internationale gegen das Stalinregime nichts zu schaffen. Die IV. Internationale führt den Kampf für die proletarische Gesundung der USSR, Die II. Internationale und ihre scheinlinken Ableger (Revolutionäre Sozialisten usw.) unterstützen Stalin gegen die IV. Internationale, gegen die proletarische Reform der USSR, gegen die proletarische Revolution. Stalins Verrat an der Oktoberrevolution und der Verrat der II. Internationale ergänzten sich. Die IV. Internationale bekämpft beide unversöhnlich.

26. Die ideelle Widerspiegelung der materiellen Interessen der Bürokratie ist die „Theorie“ des „Sozialismus in einem Lande“. Nicht mehr die weitere Entfaltung der Weltrevolution als einzigem Mittel, die USSR aus der Isolierung zu retten, war nunmehr das wirkliche Ziel. An die Stelle der Weltrevolution trat als reaktionäre Utopie der „Aufbau des Sozialismus in einem Lande“. Den Gipfel erklimm der bürokratische Opportunismus schließlich mit dem Übergang auf die verräterische „Volksfront“-linie auf die Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. Der Übergang auf diese Linie des Bündnisses mit dem Todfeind der Arbeiterklasse zeigte die vollständige Verwandlung der verbrecherischen Bürokratie in einen Lakaien der Weltbourgeoisie an. Die Lage der schmarotzenden Bürokratie machte diesen Übergang auf die Linie des offenen Verrates am Proletariat notwendig: in dem Maße ihrer Verbürgerlichung wuchs ihre Feindseligkeit gegen die proletarische Revolution, welche die bürokratischen Privilegien bekämpfte im Interesse der Massen und des weiteren Bestandes der USSR als Arbeiterstaat.

27. Hatte der stalinistische Zentrismus (das Schwanken zwischen kleinbürgerlicher und proletarischer Klassenlinie) zu den großen Niederlagen der Weltrevolution in Europa und Asien geführt, diese Niederlagen noch vertieft, so erreichte der verbrecherische Opportunismus der Stalinbürokratie mit dem Betreten der „Volksfront“-linie seinen äußersten Pendelschlag nach rechts, offen saßen die Vertreter der Stalinpartei in der kapitalistischen Regierung Spaniens 1937,

offen liefern sie das Proletariat an die Bourgeoisie aus, knüppeln zusammen mit den „demokratischen“ Bourgeoisie die proletarische Revolution nieder, hassen tödlich die proletarische Revolution die IV. Internationale. Was die verräterische Bürokratie einzig noch von der so wie sie von Verrat triefenden Sozialdemokratie trennt, ist allein der Umstand, dass sie am nationalisiertem Eigentum des ersten Arbeiterstaates schmarotzt. Das kann der Stalinbürokratie weder der sozialdemokratische Lakai der Bourgeoisie, noch diese selbst verzeihen.

Auf dem Fundament des nationalisiertem Eigentums entwickelten sich die Produktivkräfte in ungeahntem Ausmaße, wenn auch noch lange nicht zu dem Ausmaße, das die sozialistische Verteilung ermöglicht. Aber das Wachstum der Produktivkräfte, die Hebung, hat vorläufig dazu geführt, dass sich die Bürokratie zu schwindelnder Höhe über die Massen erhob, dass die Oberschichte der Arbeiterklasse sich stärkte und das Lebensniveau der Massen all dem nur langsam folgte. Trotzdem ist ein Anwachsen der Selbsttätigkeit der Massen festzustellen, das selbst die Repressalien der Bürokratie nicht zu verhindern vermochte. Die Bürokratie, der fortschrittlichen Seite ihrer Tätigkeit folgend, entwickelt die Produktivkräfte, wobei sie die Stärkung ihrer Einkünfte vor allem im Auge hat. Aber die Entwicklung der Produktivkräfte steigert die Lebenshaltung der Massen, wenn auch verlangsamt durch die bürokratischen Methoden, dem rascheren Anwachsen der Ungleichheit und vor allem durch die Verstärkung der bürokratischen Vorrechte. Die Bürokratie erweckt also einerseits durch die Verschärfung der sozialen Gegensätze den Hass der großen Massen, wie sie ihnen – unfreiwillig – andererseits durch die langsam steigende bessere Lebenshaltung das Rückgrat steift, ihre Kampfkraft verbessert. Sie stärkt die Kraft, die sie beseitigen wird, um den Arbeiterstaat vor dem Untergang zu retten.

28. Ist die Bürokratie vom Standpunkt der Verteilungsnormen (als „bürgerliches Organ“ des Arbeiterstaates) selbst heute noch notwendig, so bedroht andererseits ihre Allmacht, ihr usurpatorisches Regime aufs Äußerste den Arbeiterstaat selbst. Bei der Entwicklung der Produktivkräfte auf dem Fundament des nationalisiertem Eigentums erweist sich die entartete Bürokratie immer mehr als absolute Bremse. Obwohl an der Steigerung der Produktivkräfte interessiert, hemmt letzten Endes das bürokratische Regime diese Entwicklung, da Plan und bürokratische Willkür sich widersprechen. Die schmarotzende Bürokratie, auf Erhaltung und Mehrung ihrer Privilegien bedacht, erhöht, steigert die Ungleichheit weit über das notwendige Maß hinaus, schafft neue privilegierte Schichten, auf welche sie sich gegen die Massen zu stützen versucht und verschärft so die sozialen Gegensätze im Arbeiterstaat ungeheuer. Auf der internationalen Arena führte die Verratspolitik der Stalinbürokratie zu schwersten Niederlagen des Weltproletariats und führte so den Arbeiterstaat in die tödlich drohende Isolierung. Der Sturz der entarteten Bürokratie ist längst zu einer absoluten Notwendigkeit geworden, soll der erste Arbeiterstaat gerettet werden.

29. Der Sturz der Stalinbürokratie ist nur mittels einer politischen Revolution möglich. Die Bürokratie wird nicht kampfflos ihre Positionen räumen. Andererseits ist ihr Sturz durch die bewaffnete Aktion nicht möglich ohne die breiteste Mobilisierung der Millionenmassen der Werktätigen.

Das Ziel dieser politischen Revolution ist die Wiederherstellung der Leninschen Diktatur, die Wiederaufrichtung revolutionär-demokratischer Sowjets, Herstellung der vollen proletarischen Demokratie in Gewerkschaft und Sowjet, die Sicherung und Weiterführung der Planwirtschaft bei Beseitigung aller bürokratischen Hemmnisse, die Hebung der Lage der breitesten Massen der Werktätigen bei Abschaffung der ungeheuren bürokratischen Privilegien, Abschaffung der Orden usw., strengste Säuberung des Staatsapparates von allen schmarotzerischen und den Massen feindlichen Elementen, Wiederherstellung der proletarischen Kontrolle über die auf ihren Platz zurückverwiesene Bürokratie, Beschränkung der Ungleichheit auf das unbedingt nötige Ausmaß, Wiederherstellung des Rechtes auf Kritik, Wiederherstellung der Sowjetparteien, voran die Legalisierung der IV. Internationale.

Die proletarischen Revolutionäre führten als linke Opposition seinerzeit und führen als IV. Internationale seit 1934 ununterbrochen den Kampf gegen den Stalinismus, gegen seinen Verrat an der Weltrevolution, gegen den bürokratischen Terror. Sie werden diesen Kampf unversöhnlich weiterführen bis zum bewaffneten Sturz der verbrecherischen Bürokratie. Mag deren Sieg unvermeidlich gewesen sein – die politische Revolution gegen sie ist noch unvermeidlicher. Die IV. Internationale bereitet diese Revolution gegen den bürokratischen Terror, der den proletarischen Staat zu ersticken droht, vor.

30. Die Revolution, „welche die Bürokratie selbst gegen sich vorbereitet“ (Trotzki), wird eine politische Revolution sein, d.h. sie wird an den Eigentumsverhältnissen nichts zu ändern brauchen. Die erste sich zeigende revolutionäre Regung in den kapitalistischen Ländern wird der politischen Revolution gegen die Stalinbürokratie Schwung verleihen. Aber diese Revolution wird ebenso die Bahn freilegen für einen neuen mächtigen Aufschwung der Weltrevolution, welche allein die Rettung des ersten Arbeiterstaates bedeutet. Beides, die politische Revolution gegen die Stalinbürokratie, wie der neue Aufschwung der Weltrevolution, werden das Werk der revolutionären IV. Internationale sein.

31. Schließt die Erkenntnis der Unvermeidbarkeit des vorübergehenden Sieges der Bürokratie nicht die erfolgreiche politische Revolution gegen die Bürokratie aus? Keinesfalls. Der Sieg der Bürokratie fußt einerseits auf dem zurückgebliebene wirtschaftlichen und kulturellen Niveau des Landes, dem niedrigen Stand der Produktivkräfte, andererseits auf dem Zusammentreffen dieser Faktoren mit ungünstigen internationalen Umständen. Der bürokratische Sieg droht aber den Arbeiterstaat zu ersticken. Mag die bürokratische Entartung auch verständlich, erklärbar sein, so darf sie nicht ungestraft toleriert werden. Das bürokratische Regime hat ungeheure soziale Gegensätze geschaffen, welche die

USSR zu zerreißen drohen. Es hat die internationale Position der USSR ungeheuer geschwächt. Es geht um Leben und Tod des ersten Arbeiterstaates. Die proletarische Regeneration der USSR, der Sturz der Bürokratie wird den ersten Arbeiterstaat vom bürokratischen Würger befreien. Die wiedererstehende leninsche Diktatur wird den tödlichen Hass der Weltbourgeoisie auf sich vereinigen – sie wird aber ebenso sehr die revolutionären Energien der Weltarbeiterklasse neu beleben und die neue Offensive gegen den Weltimperialismus einleiten, ihr den stärksten Rückhalt bieten.

32. An dieser Linie des unversöhnlichen Kampfes gegen die Stalinbürokratie hält die IV. Internationale auch während des Krieges fest, ungeachtet der rastlosen praktischen Teilnahme an der Verteidigung der USSR gegen ihre kapitalistischen Feinde und ungeachtet aller praktischen Abkommen, welche die Verteidigung der USSR gebieterisch fordert. Der Krieg stellt verschärft die Frage nach der proletarischen Regeneration der USSR. Der Weg zu dieser führt über den bewaffneten Sturz der verräterischen Bürokratie. Der Krieg selbst, sein Verlauf, die Probleme, die er aufwirft, das alles wird diese Frage nur noch dringlicher gestalten. Die heroisch kämpfenden Sowjetmassen werden das verhasste bürokratische Joch abschütteln, wenn sie jener Kraft gewahr werden, welche ihnen den Weg dazu weist, ohne den imperialistischen Plänen Vorschub zu leisten. Diese Kraft ist allein die IV. Internationale. Sie wird ihre Aufgabe selbst in den schwierigsten und gefährvollsten Lagen der USSR erfüllen. Sie allein organisiert den Sieg des proletarischen Staates. Sie allein wird ihn halten bis zum neuen Vormarsch der Weltrevolution, der einzigen wahren Rettung der USSR.

II. Die Außenpolitik der USSR

1. Das oberste Ziel der Außenpolitik der USSR, solange sie noch nicht von der Stalinbürokratie vergewaltigt worden ist, war die Behauptung der proletarischen Macht als Stützpunkt und Waffenplatz der Weltrevolution. Diesem Ziel der Weltrevolution ordnete sie alles unter. Der Kampf der kommunistischen Weltpartei, der Leninschen Komintern, ausgerichtet auf die weitere Entfaltung der Weltrevolution, auf den Sturz der Weltbourgeoisie, hatte im proletarischen Staat und seiner Roten Armee seine wichtigsten Helfer und Hebel.

2. Die Stalinbürokratie setzte an die Stelle des revolutionären Zieles der Außenpolitik des proletarischen Staates ein ihren materiellen Interessen entsprechendes Ziel: sowohl Behauptung der USSR gegen die räuberischen Imperialisten, welche auf die Zerstörung des proletarischen Staates, die Zerschlagung des nationalisierten Eigentum ausgehen und damit der schmarotzerischen Bürokratie den materiellen Boden ihrer Existenz zu entziehen drohen, als auch Behauptung der schmarotzerischen bürokratischen Position der Bürokratie gegenüber der proletarischen Revolution, welche durch die Leninsche Reform der USSR die Bürokratie aus ihrer angemessenen privilegierten Stellung vertreiben wird.

3. Das Äußerste, was die derart geführte Außenpolitik der USSR erreichen kann, ist die Gewinnung kurzer, neuer Frist um den Preis der weiteren verstärkten Isolierung des Arbeiterstaates vom internationalen Proletariat. So sind alle diplomatischen Siege der Bürokratie nichts als Scheinsiege. Unter den Bedingungen der sich zuspitzenden imperialistischen Gegensätze verdankte die USSR nicht der „genialen“ Außenpolitik der Stalindiplomatie ihr Dasein. Diese entbehrt jedes, auch des geringsten revolutionären Schimmers. Im Gegenteil: die heutige Existenz der USSR ist gewissermaßen Nebenprodukt (unerwünschtes allerdings vom Standpunkt der Bourgeoisie aus) des ungeheuer zugespitzten Kampfes der Imperialisten untereinander. Nicht weil die Imperialisten kraft der revolutionären Außenpolitik der USSR und der Gefahr des revolutionären Aufstandes des Proletariats nicht die Kraft haben, die USSR zu zerstören, existiert diese noch, die sich ungeheuer zuspitzenden imperialistischen Gegensätze verhinderten durch Jahre, dass die Imperialisten die Frage der Zerstörung der USSR unmittelbar aufrollen konnten.

4. Als oberstes Ziel setzt sich die Stalinbürokratie außenpolitisch: Behauptung ihrer schmarotzerisch-bürokratischen Existenz am nationalisiertem Eigentum. Unter diesem obersten Gesichtspunkt nützt sie die Differenzen unter den Imperialisten aus, schloss und schließt sie jene verräterischen Bündnisse mit den verschiedenen Imperialisten, welche mehr oder minder verhüllt dem Proletariat des betreffenden imperialistischen Landes die Hände im Kampf gegen die eigene Bourgeoisie binden. Schließlich auf der Linie der „Volksfront“, des Bündnisses mit der Bourgeoisie landend, liefert die Stalinbürokratie immer offener das Proletariat an die Bourgeoisie aus.

5. Auf dieser Linie ging knapp vor und nach dem Ausbruch des 2. imperialistischen Weltkrieges die Stalinbürokratie daran, die imperialistischen Differenzen auf ihre kleinbürgerlich-verräterische Weise verstärkt auszunutzen. Die Stalinsche Formel vom Frühjahr 1939: „Wir werden niemandem die Kastanien aus dem Feuer holen“, spiegelte nur die Besorgnisse der Bourgeoisie wider, von den Imperialisten hineingelegt zu werden – trotz aller ihrer Verrätereien am Proletariat, welche dem Kapitalismus zugute gekommen waren, ja ihm erlaubten, das Feuer des Krieges zu entfachen.

6. Verwerflich war und ist weder die Schwenkung der Außenpolitik der USSR von der französisch-englischen Orientierung weg auf jene zu Deutschland 1939, noch das Lavieren seither zwischen den feindlichen imperialistischen Lagern, noch das heutige Bündnis mit dem englischen und amerikanischen Imperialismus. Selbst der gesunde proletarische Staat könnte sich ohne diese notwendigen Hilfsmittel nicht längere Zeit der Vernichtung durch die imperialistische Intervention entziehen. Doch bei allen diesen zulässigen Schwankungen und Wendungen, bei all diesem Lavieren und Manövrieren steuert die Stalinbürokratie auf ihr einziges Ziel hin: ihre schmarotzerisch-bürokratische Position zu behaupten. Und auf dieser verräterischen Grundlinie handelt sie auch außenpolitisch. Was auf proletarisch-revolutionärer Linie bloße Hilfsmittel zur Behauptung des proletarischen Staates sind, bestimmt, ihn bis zum neuen Vormarsch der Weltrevolution zu halten, verwandelt sich auf der Linie der Bürokratie, in ihren Händen, in ihre Hauptwaffe und einziges Rettungsmittel.

7. Alle Pakte, alles Lavieren, alle außenpolitischen Wendungen der USSR, solange die Stalinbürokratie am Ruder ist, muss das Weltproletariat ohne jede Illusion hinnehmen und vor allem den Gesichtspunkt festhalten: dass die fürchterlich bedrohliche Lage der USSR einzig und allein verdankt wird den ungeheuren Verrätereien der Stalinbürokratie, welche noch dazu die außenpolitischen Sendungen in ekelhaft-diplomatisierende Formen („Freundschaftspakt“ usw.) kleidet, die die Sympathien der unterdrückten Massen für die SU nur noch weiter schwächen.

8. Die klare und offene Sprache der revolutionären Außenpolitik der USSR, als sie noch unter revolutionärer Leitung stand, hat die Stalinbürokratie ersetzt durch ihre verlogene, betrügerische Politik und Sprache der Massen gegenüber. Vor drei Jahren noch verräterischerweise vor dem „demokratischen“ Imperialismus England-Frankreich-USA auf dem Bauch liegend, lähmte, verwirrte sie die Massen damals mit dem „Kampf für die Demokratie“, „gegen den faschistischen Aggressor“, verriet sie die unterdrückten Kolonialmassen, indem sie diesen den „demokratischen“ Imperialismus glatt auslieferte. Daran hat sich nicht das geringste geändert bis auf die Form: an Stelle der offen verräterischen Sprache ist die versteckte, verräterisch-diplomatisierende getreten. Aber so wie die Stalinbürokratie damals offen den „demokratischen“ Imperialismus und der imperialistischen „Demokratie“ den Steigbügel hielt, so ging sie 1939, völlig unerwartet für die Massen, dazu über, dem „Achsen“-Imperialismus die Mauer zu machen, in der Weise, dass sie über die imperialistischen Verbrecher dieser Räubergruppe den Mantel eines verräterischen Schweigens breitete. Selbst wenn es der Sowjetdiplomatie gestattet ist, in der Sprache ihres Handwerks zu reden – und diese Sprache der Stalindiplomatie ist durchaus ekelhaft, eitel und hohl –, die Komintern musste ihre revolutionäre Sprache sprechen und den Weltmassen sagen, was ist. Aber in den Händen Stalins ist die Komintern längst zu einem zweit- und dritrangigen Instrument geworden, dabei noch völlig deformiert. Anstatt den revolutionären Ansturm gegen den Weltimperialismus zu organisieren und so der Sowjetdiplomatie das einzig verlässliche Fundament zu geben, ist umgekehrt die Sowjetdiplomatie zum Fundament der Komintern geworden. Sie hat nur mehr die Aufgabe, die verbrecherischen außenpolitischen Wendungen der Bürokratie mit dem entsprechenden Etikett zu versehen.

9. Diese Etikette, welche die Ex-Komintern den außenpolitischen Wendungen der Stalinbürokratie umhängt, wechselten in den letzten Jahren zwischen kleinbürgerlich-verräterischer Idealisierung der kapitalistischen Demokratie, „Völkerbund“-Illusionen, der sozialpazifistischen „Friedens“-Politik, die den imperialistischen Banditen nur die Kriegsvorbereitungen erleichterten, und der verräterischen Tolerierung Hitlers. Die entartete Bürokratie wechselte bedenkenlos, die Massen ständig überraschend, oft über Nacht die Sprache: verwirft heute, was sie gestern noch angeboten, um morgen mit noch elenderen Phrasen die Massen neuerlich irrezuführen. Das unvermeidliche Resultat einer derartigen Außenpolitik war der ununterbrochene Vertrauensverlust, den der Arbeiterstaat bei den unterdrückten Massen der ganzen Welt erlitt. Damit aber war nur eine Schwächung der Gesamtposition des Arbeiterstaates erreicht, welche keine Rüstung je aufzuholen imstande ist.

10. Der Augustpakt 1939 mit dem deutschen Imperialismus hielt den proletarischen Staat vom sofortigen Hineingerissenwerden in den imperialistischen Krieg ferne, verschaffte ihm eine gewisse Atempause, welche die Stalinbürokratie zu verstärkter Rüstung nützte. Aber, um mit einem Vergleich zu sprechen: die Bürokratie, deren verräterische Gesamtpolitik dem proletarischen Staatsschiff ein fürchterliches, sich stets vergrößerndes Leck beigebracht hatte, glaubte durch verstärkte Panzerung und Bewaffnung das Schiff vor dem Sinken zu bewahren. Der einzig reale Gewinn für den Arbeiterstaat lag darin, dass den proletarischen Revolutionären eine neue Frist gegeben war, ihre Arbeit für die internationale Revolution zu verstärken, von der allein die Rettung der USSR abhängt.

11. Der Übergang von der Abmachung Hitlers zum Bündnis mit England-USA erfolgte für die Massen ebenso überraschend wie die Wendung vom August 1939. Mit vollem Recht hatte sich die USSR vorbereitet, dem wachsenden Übergewicht des deutschen Imperialismus entgegenzutreten oder seinem Überfall zuvorzukommen. Allein, gerade hier zeigte sich am überzeugendsten das Grundaxiom der Außenpolitik des proletarischen Staates: dass er seinen mächtigsten, einzigen wirklichen Verbündeten im Proletariat der kapitalistischen Länder hat. Die Stalinbürokratie hatte infolge ihrer Verratspolitik nicht zu verhindern vermocht, dass der Faschismus das deutsche Proletariat köpfte. Das geköpfte deutsche Proletariat, hineingepresst in die imperialistische Kriegsmaschine, dreht jetzt den proletarischen Staat zu zertrümmern.

12. Heute ganz im Schlepptau des englisch-amerikanischen Imperialismus, hat die Stalinbürokratie ihre ganze Lakaienhaftigkeit gezeigt in ihrer Zustimmung zum „Friedensprogramm“ der Roosevelt-Churchill, anstatt dieses Raubprogramm des englisch-amerikanischen Imperialismus vor den Massen ebenso anzuprangern wie Hitlers Raub-„Neuordnung“ in Europa usw. Wenn auch die Sowjetdiplomatie praktische Abkommen schließen muss, niemand zwingt sie, das wahre Gesicht der imperialistischen Banditen zu schminken. In dieser Schminke aber spiegelt sich der ganze Verfall, die ganze Verfaultheit der entarteten Bürokratie wider.

13. Die Stalinbürokratie, immer die Behauptung ihrer Schmarotzerrolle am nationalisierten Eigentum der USSR im Auge habend, laviert zwischen den imperialistischen Lagern. Sie kann deren scharfe Gegensätze jedoch nur auf kleinbürgerlich-verräterische Art ausnutzen, durch verstärkte Rüstung etc., da sich an ihrer verräterischen Gesamtpolitik nichts ändert. Morgen, wenn sich das Übergewicht des englisch-amerikanischen Imperialismus zeigen sollte, wird die USSR neuerlich zur Orientierung auf den deutschen Imperialismus zurückkehren – falls sie bis dahin noch besteht. Die verräterische Stalinbürokratie will sich nicht, kann sich nicht bis zu Ende dem heute verbündeten englisch-amerikanischen Imperialismus ausliefern. Fußt sie doch auf dem Arbeiterstaat, den ein Klassenabgrund trennt von den kapitalistischen Ländern. Aber die Ereignisse haben ihre Logik: scheint die USSR dem Todesstoß des deutschen Imperialismus zu entrinnen, so droht ihr ebenso Gefahr von der „Hilfe“ England-USA, die heute schon darangehen, eine künftige Schwenkung der USSR von ihnen weg zu durchkreuzen, wenn nötig im offenen Bündnis mit der Konterrevolution.

Dem proletarischen Staat ist es prinzipiell erlaubt, so oft zwischen den imperialistischen Lagern zu wechseln, als das sich ständig verändernde imperialistische Kräfteverhältnis dies erfordert. Heute ist Deutschland sein unmittelbarer Feind, morgen kann es England-USA sein. Die einzige Bedingung, welche dieses Lavieren in einen wirklichen Erfolg für den Arbeiterstaat, für seine Rettung aus der würgenden kapitalistischen Umzingelung verwandelt, ist die Entfaltung der Weltrevolution.

14. Die Außenpolitik des proletarischen Staates läuft letzten Endes darauf hinaus, sich als Truppensammelplatz der Weltrevolution bis zum nächsten neuen Fortschreiten der Revolution zu behaupten. Sie läuft also auf Gewinn von Atempausen, auf Zeitgewinn hinaus: Zeit gewinnen, sich halten, bis der neue Vormarsch einsetzt. Die Stalinsche Außenpolitik gewinnt neue Atempausen – aber sie verschlechtert gleichzeitig durch ihre weitgehende Verratspolitik die Gesamtposition des Weltproletariats wie der USSR. Die Atempausen werden immer kürzer – die ungeheure Schwächung des Weltproletariats erleichtert den imperialistischen Banditen die Vernichtung des Arbeiterstaates.

Revolutionäre Außenpolitik gewinnt neue Atempausen – revolutionäre internationalistische Politik verbessert gleichzeitig die Gesamtposition des Weltproletariats, somit des Arbeiterstaates, erschwert den Imperialisten die Durchführung ihrer Pläne, zertrümmert die kapitalistische Umzingelung durch den neuen Vormarsch der Weltrevolution. Das ist die Linie der IV. Internationale, die auch die Außenpolitik des Arbeiterstaates durch den Sturz der verräterischen Stalinbürokratie auf die Leninsche Linie, auf die Linie der Weltrevolution zurückführen wird.

III. Imperialistischer Krieg, Stalinbürokratie und die USSR

1. Die imperialistischen Gegensätze wachsen schneller, spitzen sich entscheidend zu, führten zum zweiten imperialistischen Krieg, bevor noch der Weltimperialismus den Arbeiterstaat, seine vom Oktober 1917 geschaffene Grundzüge zerstören konnte.

2. Die Stalinbürokratie, die Stalinpartei hat genauso wie die Sozialdemokratie durch ihre verbrecherische Politik dem Weltimperialismus den Weg zum imperialistischen Krieg geebnet. Niederlage auf Niederlage brachte die Stalinsche Verratspolitik dem Weltproletariat und führte so den ersten Arbeiterstaat in tiefe Entartung. An Stelle des revolutionären Kampfes gegen den Weltimperialismus hat die Stalinbürokratie die Politik der „Volksfront“ gesetzt, das Bündnis mit der imperialistischen Bourgeoisie. Offen gab sie die Losung der kapitalistischen Landesverteidigung, offen spricht Molotow aus, dass Schuld an der Niederlage Frankreichs der Umstand war, dass die kapitalistische Regierung (Frankreichs) nicht genügend mit dem Volk „verbunden“ war. Diese „Volksverbundenheit“, d.h. die offene Auslieferung des Proletariats an die Bourgeoisie, hätte natürlich nur die Volksfront hergestellt, welche dann bereitwilligst das französische Proletariat auf die imperialistischen Schlachtfelder geführt hätte.

3. a) Mit dem Mund erklärten die Stalinparteien diesen Krieg für einen imperialistischen Krieg, ohne jedoch bereit zu sein, die vollen Konsequenzen aus dieser Klassencharakteristik des Krieges zu ziehen. Im Gegenteil, vor Jahren kündigten sie an, dass sich der imperialistische Krieg auf der Seite jenes imperialistischen Blocks, auf welcher die USSR im Krieg stehen werde, in einen gerechten Krieg verwandle. Die Arbeiter der mit der USSR verbündeten imperialistischen Länder werden für diesen Fall offen zur kapitalistischen Landesverteidigung aufgerufen. Den Deckmantel für diesen ungeheuerlichen Verrat am Proletariat bildete die „Hilfe für die USSR“.

b) Die USSR wurde, wie vorauszusehen, in den Krieg hineingeschleudert. Durch die Teilnahme der USSR am Krieg änderte sich jedoch nicht das geringste am imperialistischen Charakter des Krieges. Sofern es sich um seine

kapitalistischen Teilnehmer handelt. Diese klare Klassencharakteristik des Krieges erfordert in ihrer Konsequenz, dass die vom Imperialismus unterdrückten Arbeiter in allen Ländern, auch in den mit der USSR verbündeten imperialistischen Ländern (heute England, Amerika usw., morgen Deutschland usw.) unabänderlich als einziges Ziel vor Augen haben: die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie. Das konsequente Festhalten am revolutionären Defätismus, an der Hinarbeit auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, auf ihren Sturz, bleibt trotz Teilnahme der USSR, trotz Bündnis dieses oder jenes Imperialistenblocks mit der USSR, oberstes Ziel der Arbeiterklasse in allen Ländern. „Der Feind steht im eigenen Land“ – diese proletarische Hauptlosung bleibt auch dann in allen kapitalistischen Ländern voll und ganz aufrecht, wenn die USSR Krieg führt gegen einen der imperialistischen Blocks, im formellen oder faktischen Bündnis mit dem anderen imperialistischen Block. Der Widerspruch zwischen den militärischen Interessen, die einen Sieg des imperialistischen Blocks zu erheischen scheinen, mit dem die USSR dann ein Bündnis eingeht, und dem Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie in allen kapitalistischen Ländern, ist nur ein scheinbarer. Der Sieg der proletarischen Revolution, in welchem kapitalistischen Lande immer, ob jetzt mit der SU verbündet oder nicht, bedeutet ein derartiges Plus für den Kampf der USSR, dass alle vorübergehenden militärischen Nachteile weit aufgehoben werden.

4. Solange die USSR noch nicht in den Krieg hineingezogen war, gaben die Stalinparteien allseits die Losung des „Defätismus“, doch dieser Defätismus hat nichts mit dem revolutionären Defätismus der Arbeiterklasse zu tun. Er ist durchaus verräterisch-kleinbürgerlich; sein Klasseninhalt ist nicht proletarisch-revolutionär, nämlich Hinarbeit auf den revolutionären Sturz der eigenen Bourgeoisie auch im Krieg. Die „defätistischen“ Losungen im Munde der Stalinparteien haben nicht den revolutionären Sturz der Bourgeoisie, sondern die Entfaltung eines Massendrucks auf die Bourgeoisie zum Ziele. Mittels dieses Massendruckes sollte die Außenpolitik der betreffenden Imperialisten beeinflusst werden. Diese Aufgabe hatte der stalinistische „Defätismus“ in den ersten zwei Kriegsjahren. Er spiegelte nur die Befürchtung der Stalinbürokratie wider, von allen Imperialisten hineingelegt zu werden.

5. Der kleinbürgerliche verräterische Charakter des stalinistischen „Defätismus“ in den imperialistischen Ländern wird besonders deutlich durch die oberste Ziellosung, in welcher dieser „Defätismus“ gipfelt: nämlich in der bloßen Losung des Friedens. Die Friedenslosung geben, ohne den Massen klar zu machen, dass nur der Sturz des Weltimperialismus, die proletarische Revolution den Weg erst frei macht zur Beendigung des imperialistischen Gemetzels von heute und der Beseitigung der imperialistischen Kriege überhaupt, ist Sozialpazifismus übelster Sorte. Der Stalinsche „Defätismus“ entpuppt sich als rabiatere Sozialpazifismus. Aber dieser schlägt ebenso leicht um in Sozialpatriotismus.

6. Die Imperialisten sind weder durch kleinbürgerlichen „Defätismus“ oder Pazifismus, noch durch Drohungen mit Massendruck zur Änderung oder Beibehaltung eines außenpolitischen Kurses oder zum „Frieden“ zu bringen. Einzig die Entfaltung der proletarischen Revolution, die Entfaltung der revolutionären Massenoffensive gegen den Weltimperialismus vermag den imperialistischen Krieg zu beenden, die Todesgefahr von der USSR abzuwenden, sie zu retten. Die proletarische Weltrevolution allein vermag die Rechnungen aller Imperialisten zu zerstören. Aber zu ihr führt weder der kleinbürgerlich-verräterische „Defätismus“ oder Pazifismus noch offener oder verhüllter Sozialpatriotismus. Zur Weltrevolution führt einzig der unversöhnliche Kampf zum Sturz der eigenen Bourgeoisie auch während des imperialistischen Krieges. Dieser Kampf, der den Sturz des verbrecherischen Imperialismus vorbereitet, herbeiführt, die imperialistischen Verbrecher allesamt verjagt, setzt an Stelle der immer unsicheren, tückischen, verräterischen „Hilfe“ der Imperialisten für die USSR die wirkliche Hilfe und Rettung für den Arbeiterstaat: das internationale revolutionäre Proletariat, die internationale Revolution.

7. Der verräterische Sozialpatriotismus tritt in diesem Krieg viel verfeinerter, verhüllter auf als im ersten Krieg. Die Sozialdemokratie, die II. Internationale, ist heute vollkommen im Solde des anglo-amerikanischen Blocks, der ihr dazu verhelfen soll, ihre verloren gegangene Position in Deutschland, Italien, Frankreich usw. wieder zu erlangen. Der Sozialpatriotismus, zu welchem diese Verräterbande die Arbeiterklasse verführt, ist nichts als die Widerspiegelung der materiellen Interessen der sozialdemokratischen Arbeiterbürokratie.

Im Gegensatz zu dieser Verräterclique stützt sich die nicht weniger verräterische Stalinbürokratie auf die USSR und ihre Machtmittel. Das gibt ihrer Politik zeitweise den Charakter größerer Unabhängigkeit gegenüber den imperialistischen Lagern, ohne ihre Lakaienrolle gegenüber dem gesamten Imperialismus aufzuheben. Ziel der Stalinbürokratie ist es, ihre usurpierte Position in der USSR auch über diesen Krieg hinaus zu behaupten – sowohl gegenüber der imperialistischen Intervention als auch gegenüber der proletarischen Revolution. Diese Doppelposition der Stalinbürokratie spiegelt sich wider in den Formen des Sozialpatriotismus, den sie in den kapitalistischen Ländern vertritt. In der Idealisierung der kapitalistischen Demokratie steht sie in nichts der Sozialdemokratie nach, ebenso wenig in der mehr oder weniger offenen Auslieferung der unterdrückten kolonialen und halbkolonialen Massen an den „demokratischen“ Imperialismus. Auch den Kampf gegen den Faschismus führt sie auf die gleiche Weise wie die SP, d.h. nicht als revolutionären Kampf, ausgerichtet auf den Sturz der gesamten Bourgeoisie, sondern bloß auf die Ersetzung der faschistischen Diktatur durch die demokratische Diktatur der Bourgeoisie. Demgemäß wechselt der Sozialpatriotismus, zu welchem die Stalinbürokratie die Arbeiter verlockt, zwischen offener und verkappter Form. Heute, verbündet mit dem anglo-amerikanischen Block, wird die Stalinbürokratie zum offenen Agenten des „demokratischen“ Imperialismus, stützt sich

auf die breiten, von der SP verführten Massen, wirkt sie zusammen mit dieser für die Aufrichtung, Unterstützung einer neuen imperialistischen Front im Westen usw. Der Stalinsche Verrat vertieft so noch den Verrat der Sozialdemokratie an den elementarsten Masseninteressen. Unter dem Deckmantel der militärischen „Hilfe“ für die USSR wird das englische und amerikanische Proletariat vor die Kriegsmaschine ihrer Bourgeoisie gespannt, werden sie an die eigene Bourgeoisie ausgeliefert. Damit wird aber letzten Endes die Weltrevolution verraten, die USSR in Wahrheit den imperialistischen Banditen ausgeliefert. Die einzige Front, welche die USSR zu retten vermag, ist nicht die imperialistische militärische Front, sondern die internationale Klassenfront des Proletariats gegen den verbrecherischen Weltimperialismus. Aber eben diese wirklich entscheidende Front wird durch den doppelten Verrat von SP und Stalinbürokratie ununterbrochen geschwächt und gelähmt, durch deren Sozialpatriotismus, unter welchem Namen, in welcher Form er immer auftritt, offen oder verkappt.

8. Der Stalinsche Sozialpatriotismus gipfelt in der Losung des kapitalistischen „Friedens“ ohne revolutionäre Erschütterungen, womöglich mit „Volksfront“-Regierungen in den wichtigsten Ländern. Auf dieser Basis hofft die Stalinbürokratie nach dem Kriege weiter in ihrer angemessenen Stellung sich behaupten zu können. Doch handelt es sich hier um eine kleinbürgerliche Illusion. Der Charakter der Epoche birgt derart labile Verhältnisse, bringt überraschende Wendungen und jähe Umschwünge mit sich, dass die raue Wirklichkeit diese reaktionäre Illusion der Stalinbürokratie schonungslos zerstört wird. Entweder proletarische Revolution – oder viehischste imperialistische Barbarei: So stellt die Geschichte die Frage. Bei jeder dieser Losungen wird die Stalinbürokratie beseitigt werden. Die Vierte Internationale wird, unversöhnlich jeden Sozialpatriotismus, offen oder verkappt, als Verrat am Proletariat bekämpfen, den revolutionären Ausweg erkämpfen.

9. Zu den verkappten Formen des Sozialpatriotismus gehört auch die opportunistische „kombinierte Kriegstaktik“, die dem Unglauben an die revolutionäre Kraft der Massen entspringt und kleinbürgerliche Panikstimmung und Verzweiflung angesichts des 2. imperialistischen Weltkrieges zum Ausdruck bringt. Die „kombinierte Kriegstaktik“ ist nichts als verkappte kapitalistische Landesverteidigung, die glaubt, durch bewusste Teilnahme am imperialistischen Kriege der mit der USSR verbündeten Länder dem proletarischen Staat zu Hilfe zu kommen. Sofern sie dabei sich vornimmt, die revolutionäre Propaganda und Aktion gegen die eigene Bourgeoisie aufrecht erhalten zu können, verfällt sie in Eklektizismus, ist sie Synkretismus, die Vereinigung einander ausschließender, einander unversöhnlich gegenüber stehender Elemente, Klassenlinien. Sie versucht eben, zwei unversöhnliche Linien zu „kombinieren“: die sozialpatriotische, letzten Endes dem Imperialismus dienende – und die proletarisch-revolutionäre Linie, auf der allein die USSR zu retten ist. Aber an dieser „Kombination“ wird und muss die „kombinierte Kriegstaktik“ selbst zerschellen; die Schärfe, mit der alle Fragen zusehends mehr und mehr gestellt werden, erlaubt kein Schwanken, kein „Kombinieren“, kein Durchwinden. Hier Imperialismus – hier proletarische Revolution, ist der Schlachtruf der Geschichte. Die „kombinierte Kriegstaktik“ führt unweigerlich in den opportunistischen Kampf, hilft letzten Endes dem räuberischen Imperialismus. Ihr „Realismus“ endet im opportunistischen Straßengraben. Sie verlässt die proletarische Klassenlinie, die in Wort und Tat unversöhnlich feindlich dem Weltimperialismus, seinen imperialistischen Kriegen gegenüber steht, konsequent in allen imperialistischen Ländern, ohne Ausnahme propagandistisch und praktisch die proletarische Revolution vorbereitet, keinerlei „bewussten Kampf“, an welcher imperialistischen Front immer, kennt und damit die Weltrevolution als einzige Rettung der USSR herbeiführt.

10. Der imperialistische Krieg ist der schärfste Ausdruck der Krise des Weltkapitalismus. Er bringt eine solche Verschärfung der Klassengegensätze mit sich, liefert die Massen in einem so abnormalen Grade den furchtbarsten Leiden aus, dass er auf einer gewissen Stufe in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie umzuschlagen beginnt. Die historischen Verbrechen der Sozialdemokratie und der ihnen vollkommen ebenbürtige Verrat der Stalinbürokratie haben es dem Weltimperialismus noch einmal erlaubt, die imperialistische Kriegsfurie zu entfesseln. Verhinderte die proletarische Revolution nicht den Krieg, so hilft dieser der Revolution. Der imperialistische Weltkrieg gebiert die neue revolutionäre Situation, lässt die Weltrevolution in allen Ländern beschleunigt heranreifen. Einzig von ihrer Entwicklung, ihrer Entfaltung hängt das Schicksal des Arbeiterstaates ab. Noch scheint sich der Weg zu ihr hinzudehnen; noch droht sich die Frage nach Leben und Tod der USSR zu entscheiden, bevor die Revolution ihre ersten glühenden Atemzüge getan. Noch kündigen sich vorerst neue schwere Schläge für die Massen an. Dennoch wird die Revolution siegen. Sie wird die imperialistischen Bestien vernichten, wird die Massen von Elend, Tod und Zerstörung retten, wird selbst den niedergebrochenen Arbeiterstaat wieder erstehen lassen, wird die Vereinigten Sowjetstaaten Europas schaffen, wird den Weltsieg des Kommunismus einleiten. Auf ihrer Bahn wird sie das Verrätergesindel von SP und Stalinbürokratie zertreten. Ihr erster Flügelschlag wird den entnervten Arbeiterstaat von der bürokratischen Pest befreien, ihn wieder genesen lassen.

IV. Der Krieg der USSR

1. Kriege, die die Eigentumsverhältnisse und mit diesen den politischen Überbau grundlegend verändern, d.h. eine bisher unterdrückte Klasse zur Macht bringen, sind revolutionäre Kriege. Alle Kriege, die zur Verteidigung oder Festigung solcher tatsächlich stattgefundener Veränderungen geführt werden, sind revolutionär. Das gilt aber alles nur

denn, wenn die Veränderung der Eigentumsverhältnisse auf der Linie der Höherentwicklung der Produktivkräfte in unserer Epoche, also auf der Linie der Entwicklung zum Sozialismus liegt. Die Kriege der USSR sind revolutionäre Kriege, da sie das sozialistische Eigentum gegen das bürgerliche verteidigen.

2. Kriege, die für keine unmittelbare Veränderung der Eigentumsverhältnisse im fortschrittlichen Sinne geführt werden, aber eine solche erleichtern und verbreiten, sind fortschrittliche Kriege. (Alle Kriege in der Periode des aufsteigenden Kapitalismus, die zur Schaffung von Nationalstaaten geführt haben, z.B. die Kriege Preußens 1864, 1866 1870/1871; alle Kriege in der Epoche des Verfalls des Kapitalismus, die sich gegen den Imperialismus richten, z.B. der Krieg Chinas gegen Japan.)

3. Die Kriege, welche die USSR heute führt, sind Kriege des entarteten proletarischen Staates, welche das Weltproletariat trotz der verräterischen Stalinbürokratie unterstützt. Die Kriege der USSR sind Kriege des nationalisierten Eigentums, wenn auch unter Führung der Stalinbürokratie.

4. Der grundlegende proletarisch-revolutionäre Klassencharakter der Kriege der USSR liegt begründet in der Tatsache, dass sie das durch die Oktober-Revolution 1917 geschaffene sozialistische Eigentum gegen den Imperialismus und seine Trabanten verteidigen. Die Bürokratie ist gezwungen, das sozialistische Eigentum als die Quelle ihrer Einkünfte zu verteidigen. „Von dieser Seite ihres Wirkens her bleibt sie immer noch ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats.“ (Trotzki)

5. Die SU ist proletarischer Staat, wenn auch tief bürokratisch entartet. Ihre Kriege sind proletarisch-revolutionäre Kriege, wenn auch die verräterische Stalinbürokratie diesen Kriegen bürokratisch-reaktionäre Lage, Tendenzen aufzwingt. So wenig wie die USSR als Staat einen Doppelcharakter hat, so wenig können klassenmäßig ihre Kriege einen Doppelcharakter haben. Die verräterische Stalinbürokratie zwingt das russische Proletariat, ihr die Führung der Kriege zu überlassen. Damit erhält jedoch der Krieg der USSR keinen Klassen-Doppelcharakter. Es herrschen nicht zwei Klassen in der USSR, es herrscht das Proletariat. Um die reaktionären Züge, Tendenzen der heutigen proletarisch-revolutionären Kriege der USSR zu beseitigen, muss das Proletariat die Stalinbürokratie, von der es politisch bevormundet wird, stürzen, den proletarischen Staat wieder gesunden.

6. Die reaktionären Züge, Tendenzen, welche die Stalinbürokratie in die Kriege der USSR hineinträgt, sind die Fortsetzung ihrer konterrevolutionären Politik mit anderen Mitteln. Aber die soziale Basis dieser Politik ist das nationalisierte Eigentum des isolierten ersten Arbeiterstaates. So sehr die Bürokratie zum Lakaien des Weltimperialismus geworden ist, sich ihm anpasst, durch ihre Politik, Methoden den Untergang der USSR vorbereitet, letzten Endes herbeizuführen droht, der unversöhnliche Gegensatz zwischen nationalisiertem Eigentum der USSR und kapitalistischem Eigentum besteht ungemindert fort. Ein Klassenabgrund klafft zwischen der USSR und den kapitalistischen Ländern trotz der bürokratischen Entartung des Arbeiterstaates: Die Stalinbürokratie führt die Kriege des Arbeiterstaates. Sie kann seinen nicht Krieg führen, ohne sich nicht auf das ökonomische Fundament des Arbeiterstaates zu stützen, ohne nicht gezwungen zu sein, ihre bürokratisch-parasitäre Rolle an dem nationalisierten Eigentum der USSR und damit dieses selbst zu verteidigen, wenn auch mit der dieses Eigentum letzten Endes in Frage zu stellenden, ihm entgegen gesetzten verräterischen Gesamtpolitik.

7. „Wir werden erst dann einen wirklich revolutionären Krieg führen, wenn die Macht beim Proletariat sein wird“. (Lenin) In der USSR ist immer noch das Proletariat an der Macht. Der Krieg der USSR ist ein Klassenkrieg, Klassenkrieg des Proletariats gegen seine kapitalistischen Todfeinde. Dass die Stalinbürokratie die Führung dieser Kriege innehat, verstümmelt den proletarisch-revolutionären Charakter der Kriege der USSR, nimmt ihnen den Stempel, wahrhaft revolutionäre Kriege zu sein, welche keinesfalls z.B. zu Annexionen führen dürfen. Die Kriege der heutigen USSR sind verstümmelte, entstellte proletarisch-revolutionäre Kriege.

8. Wie beim imperialistischen Krieg müssen wir auch den Krieg der SU bestimmen „auf der Basis des allgemeinen Charakters der sozialen Kräfte, die hinter diesem Kriege stehen“ (Trotzki). Trotz der verbrecherischen Stalinbürokratie ist der Krieg der USSR immer noch ein Krieg auch des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie. Hinter dem Krieg der USSR, mag auch die Stalinbürokratie ihn führen, steht das nationalisierte Eigentum, das russische wie das Weltproletariat, steht schließlich jene proletarisch-revolutionäre Politik, welche den ersten Arbeiterstaat schuf, die heute vertreten wird von den Kräften der revolutionären Vierten Internationale in der USSR wie in der ganzen Welt, die kämpfen, um den Arbeiterstaat gegen seine kapitalistischen Todfeinde zu schützen, zu behaupten, um die revolutionäre Bahn wieder freizulegen von der verfaulten Stalinbürokratie, die sich zeitweilig des Ruders der USSR bemächtigte.

9. Aus dem revolutionären Charakter der Kriege der USSR folgt:

a) Die unbedingte, vorbehaltlose Teilnahme der Werktätigen der USSR am Kriege bei voller Aufrechterhaltung des Kampfes gegen die Stalinbürokratie;

- b) In allen Gebieten, wo die Rote Armee kämpft, Krieg führt, einmarschiert, ist es die Pflicht der Arbeiter wie überhaupt der Werktätigen, welcher Länder immer, alles zu tun, um Kampf und Sieg der Roten Armee zu erleichtern, zu beschleunigen. (Organisiertes Übergehen zur Roten Armee usw.) Sie werden ihre revolutionäre Aktion gegen die eigenen Unterdrücker steigern, verknüpfen mit dem Kampf der Roten Armee, mit der Teilnahme an ihrem Kampf. In allen Phasen dieses Kampfes für den Sieg der Roten Armee, der Sowjetmacht und des revolutionären Sturzes der eigenen Bürokratie, müssen die Arbeiter unversöhnlich den Kampf gegen die verräterische Stalinbürokratie weiterführen, ihre Kraft vereinigen mit der des russischen Proletariats, um die verbrecherische Bürokratie zu stürzen. Die proletarischen Revolutionäre werden überall die Masseninitiative fördern, steigern, die Massen in Schwung bringen, revolutionäre Organe (Sowjets, Komitees usw.) zu Kampforganen der proletarischen Revolution auch gegen den bürokratischen Terror machen.
- c) In allen kapitalistischen Interventionsarmeen gegen die USSR müssen die Arbeiter alles unternehmen, um die Niederlage der eigenen Bourgeoisie herbeizuführen, müssen sie alles tun, um den Sieg der Roten Armee zu erleichtern, müssen sie sich mit ihr verbrüdern, die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie anstreben.
- d) Das Weltproletariat muss seine volle materielle Unterstützung dem Kampfe der USSR geben, muss alles unternehmen, um die Kampfkraft der USSR zu stärken, ohne sich dabei auch nur im geringsten die Hände im Kampf gegen die eigene Bourgeoisie binden zu lassen.

V. Stalinbürokratie und Selbstbestimmungsrecht

- Die Entartung der Bürokratie des ersten Arbeiterstaates, dessen damit einhergehende bürokratische Entartung haben dazu geführt, dass in den Kriegen der USSR Verletzungen des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen auftreten. In diesen Verletzungen kommt die Entartung der Sowjetbürokratie zum Vorschein, drückt sich die Tatsache der Ersetzung der Sowjetdemokratie durch das antidemokratische Regime der Stalinbürokratie aus. Die Verletzungen des freien Selbstbestimmungsrechtes der Nationen durch die verräterische Stalinbürokratie in den Kriegen des proletarischen Staates verunstalten, entstellen den proletarisch-revolutionären Grundcharakter der Kriege der USSR.
- Annexionen bedeuten eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, eine Festlegung der Staatsgrenzen, die dem Willen der Bevölkerung widerspricht. Der imperialistische Annexionismus entspringt dem Streben des Monopolkapitals nach unumschränkter Herrschaft. Der Annexionismus der Stalinbürokratie hat seine Wurzel im antidemokratischen Regime der Bürokratie, das diese zur tollwütigen Behauptung ihrer parasitären Position gegenüber den Massen aufgerichtet hat.
- Nicht nur das Selbstbestimmungsrecht wird den betroffenen Nationen (Weißrussen, Westukrainer, Finnen, Esten, Litauen, Letten, Bessarabier) vorenthalten, sondern die proletarische Demokratie überhaupt. Die Stalinbürokratie stützte sich auf die Arbeiter dieser Länder, warf mit ihrer Hilfe, unter Zuhilfenahme der Roten Armee, die Bourgeoisie nieder – um dann dieselben Arbeiter dem bürokratischen Terror zu unterwerfen.
- „Der Sozialismus ist gegen die Vergewaltigung der Nationen. Das ist unbestreitbar. Aber der Sozialismus ist überhaupt gegen die Vergewaltigung von Menschen. Daraus hat jedoch, außer den christlichen Anarchisten und Tolstoianern noch niemand gefolgert, dass der Sozialismus gegen die revolutionäre Gewalt sei. Von der ‚Gewalt‘ im Allgemeinen zu sprechen, ohne die Bedingungen zu analysieren, die die revolutionäre von der reaktionären Gewalt unterscheiden, heißt also ein Spießbürger zu sein, der von der Revolution abrückt oder einfach sich selbst und andere durch Sophistereien betrügt. Das gilt auch für die Vergewaltigung von Nationen. Jeder Krieg ist eine Vergewaltigung von Nationen. das aber hindert die Sozialisten nicht, für einen revolutionären Krieg zu sein.“ (Lenin). Die Kriege der USSR sind – trotz Führung durch die Stalinbürokratie – revolutionäre Gewalt. Die politische Unterdrückung des russischen Proletariats durch die Stalinbürokratie kommt in den Kriegen der USSR zum Vorschein in der Missachtung der proletarischen Demokratie sowie des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, die unverträglich mit dem bürokratischen Regime sind. Der revolutionäre Krieg „vergewaltigt“ Nationen – um ihnen nach Beendigung des Krieges die größte Freiheit in der Bestimmung ihres staatlichen Lebens zu geben und in der Tat auf jede Annexion, d.h. auf die Festhaltung einer beliebigen Nation innerhalb der Grenzen eines bestimmten Staates, auch des proletarischen, zu verzichten.
- Das Selbstbestimmungsrecht einschließlich des Rechtes auf Lostrennung muss der proletarische Staat gewähren, ohne Rücksicht darauf, ob der Kampf des Proletariats des betreffenden Landes – bei voller Unterstützung durch den proletarischen Staat und seine Armee – mit Sieg oder Niederlage über die eigene Bourgeoisie endet. Der Leninsche Arbeiterstaat gewährte seinerzeit allen Randstaaten des alten zaristischen Russlands das freie Selbstbestimmungsrecht, selbst als in diesen Ländern – trotz der revolutionären Hilfe des Arbeiterstaates – das Proletariat von der Konterrevolution niedergeworfen wurde. Die verräterische Stalinpolitik hat in allen Ländern das Proletariat geschwächt, die schwersten Niederlagen des Weltproletariats auf dem Gewissen und hat so die Position des Arbeiterstaates

international untergraben, ihn aufs äußerste geschwächt. Sie vermochte natürlich ebenso wenig in Finnland, Baltikum, Polen usw. die proletarische Revolution vorwärts zu treiben – im Gegenteil, sie hat sie auch in diesen Ländern nur verraten. Sie hat lediglich vermocht, vermittels der Roten Armee in diesen Ländern die proletarische Revolution „von oben“ durchzuführen, d.h. die Bourgeoisie dieser kleinen Länder niederzumachen, zu enteignen, die Produktion zu nationalisieren, schließlich aber die Massen dem bürokratischen Terror zu unterwerfen. Damit hat die Stalinbürokratie das internationalistische Prinzip verletzt, das lautet: Das Proletariat kann keinem fremden Volke irgendwelche Beglückung aufdrängen, ohne damit seinen eigenen Sieg zu untergraben. Die Verletzung dieses Prinzips durch die Stalinbürokratie ist nur die unausweichliche Folge ihres verräterischen Bruches mit dem revolutionären Internationalismus überhaupt. In den kleineren Ländern vermag die Stalinbürokratie kraft des militärischen Übergewichts die Errungenschaften des Oktobers nur mehr mit mechanischen, mit militärisch-administrativen Mitteln durchzusetzen. Diese Aktionen sind, insofern sie die feindliche Bourgeoisie stürzen, das sozialistische Eigentum herstellen, revolutionär: der revolutionäre Grundcharakter der Kriege der USSR kommt so zum Ausdruck, insofern dabei das Selbstbestimmungsrecht der Nationen verletzt wird, diesen verweigert wird, sich als selbständige Sowjetrepublik zu etablieren, die Massen dem bürokratischen Terror unterworfen werden, kommt dabei der konterrevolutionäre Charakter der Stalinbürokratie zum Vorschein.

6. Klassenmäßig bleiben die Kriege der USSR gegen Polen, Finnland, Estland usw. grundlegend proletarisch-revolutionär. Aber auf dieser Basis zeigt sich der Doppelcharakter der Stalinbürokratie, welche einerseits noch immer als Werkzeug der Diktatur des Proletariats handelt, andererseits aber durch ihre politischen Methoden den schließlichen Sieg des Arbeiterstaates untergräbt, in Frage stellt. Dennoch sind diese Kriege der USSR gegen ihre kapitalistischen Feinde zu unterstützen, bei gleichzeitigem unausgesetztem prinzipiellen Kampf gegen die verräterische Bürokratie. Diese Kriege verteidigen das sozialistische Eigentum der USSR gegen die kapitalistischen Feinde und deren Trabanten, sind revolutionäre Gewalt trotz Stalinbürokratie. Gemeinsamer Kampf des Proletariats der von der USSR annektierten Länder mit dem russischen Proletariat für die Leninsche Reform der USSR, für die Wiederherstellung der proletarischen Demokratie, für den bewaffneten Sturz der Stalinbürokratie: Das russische Proletariat im besonderen ist verpflichtet, für die Trennungsfreiheit der annektierten Länder aufzutreten, gerade im Interesse der freiwilligen Verschmelzung der Nationen. Die unter Führung der Vierten Internationale von der entarteten Bürokratie gesäuberte, wieder proletarisch gesundene USSR wird mit der Wiederherstellung der proletarischen Demokratie allen betroffenen Nationen das volle Recht auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechtes auf Lostrennung, geben. Nur so ist die wahre, freiwillige Verschmelzung der Nationen anzubahnen. Selbstbestimmungsrecht auch unter dem Sozialismus, das ist der unerschütterliche Standpunkt der Vierten Internationale.

VI. Die Verteidigung der USSR

1. „Die Verteidigung der Sowjetunion gegen die Anschläge seitens der kapitalistischen Feinde ist unabhängig von den Umständen und unmittelbaren Ursachen des Zusammenstoßes elementare und gebieterische Pflicht jeder ehrlichen Arbeiterorganisation.“ Dieser 1934 in den Thesen der Vierten Internationale ausgesprochene Standpunkt ist heute genau so richtig und bleibt solange aufrecht, als das sozialistische Eigentum in der USSR nicht von der bürgerlichen Konterrevolution zerstört ist. Es ist elementare und gebieterische Pflicht der Weltarbeiterklasse, selbst den durch die bürokratischen Verbrechen entnervten Arbeiterstaat, trotz der Stalinbürokratie gegen alle Anschläge seiner kapitalistischen Feinde zu verteidigen, „unabhängig von den Umständen und unmittelbaren Ursachen des Zusammenstoßes.“

2. Wie im Frieden, ist auch während des imperialistischen Krieges die wirksame Verteidigung der USSR nur zu verwirklichen, wenn das Proletariat unerschütterlich die Linie der Weltrevolution treu bleibt, nicht zum Anhängsel dieser oder jener Bourgeoisie wird, keinen wie immer gearteten Opportunismus in der Frage der kapitalistischen Landesverteidigung unterliegt, sondern unversöhnlich seinen revolutionären Weltkampf führt auf der Linie: „Der Hauptfeind steht im eigenen Lande.“ Die Hauptmacht, das internationale Proletariat, muss durch die Revolution die arg mitgenommene Vorpostenstellung der USSR gegen den Weltkapitalismus retten, ihr rechtzeitig Hilfe bringen. Der entscheidende Punkt ist der neue revolutionäre Vormarsch, die neu aufflammende Weltrevolution. Diese wird mit den kapitalistischen Banditen wie mit ihren bürokratischen Lakaien aufräumen, die USSR retten.

3. Die Stalinbürokratie ebnet durch ihre verräterische Politik der bürgerlichen Konterrevolution überall den Weg. Sie kann die USSR nicht verteidigen, ohne nicht damit die Verteidigung ihrer schmarotzerisch-bürokratischen Position zu betreiben, d.h. also ohne nicht gleichzeitig der proletarischen Revolution absolut feindlich gegenüberzutreten. Aber ohne proletarische Revolution ist die USSR nicht wirklich zu behaupten. Die Aufgabe der proletarischen Revolutionäre in der USSR besteht darin, die grundlegende, tatsächliche Unfähigkeit der Stalinbürokratie, den Arbeiterstaat wirksam gegen seine kapitalistischen Feinde zu verteidigen, aufzuzeigen und der engstirnig-nationalistischen Position der Stalinbürokratie in der Frage der Verteidigung der USSR gegenüberzustellen die internationalistisch-revolutionäre Position des Proletariats, welche den untrennbaren Zusammenhang zwischen Entwicklung der internationalen Revolution und Verteidigung des Arbeiterstaates in Theorie und Praxis festhält.

4. Die revolutionäre Kritik an der Stalinbürokratie, an ihrer verräterischen Politik und Methode, die Hinarbeit auf ihren Sturz auch während des Krieges muss stets begleitet sein von initiativen praktischen Vorschlägen und Unterstützung aller Maßnahmen, welche die materielle Verteidigung und Stärkung der USSR zum Ziele haben, selbst wenn diese Maßnahmen heute von der Bürokratie getroffen werden. Das internationale Proletariat wird der USSR jede erdenkliche Hilfe in ihrem Kampfe gegen die kapitalistischen Feinde leisten, erst recht während des Krieges, den sie führt. Die proletarischen Revolutionäre müssen es verstehen, das Eintreten für jede praktische Maßnahme zur Verstärkung der materiellen Rüstung der USSR zu verknüpfen mit revolutionärer Kritik und Aktion gegen die Stalinbürokratie, mit der Hinarbeit auf ihren Sturz durch das Proletariat und die proletarische Regeneration der USSR.

5. Bei aller prinzipiell zulässigen Bereitschaft zu Kompromissen und praktischen Abkommen selbst mit der verräterischen Bürokratie in Fragen der Verteidigung der USSR dürfen die proletarischen Revolutionäre keinen Augenblick ablassen von der revolutionären Kritik an der Stalinbürokratie. Sie werden den Massen (und vorerst den denkenden Arbeitern) klarmachen: a) dass diese fürchterlichen Bedingungen für den Kampf der USSR grundlegend verschuldet sind von der verräterischen Bürokratie, mit Stalin an der Spitze, welche die schweren Niederlegen an der Weltrevolution herbeigeführt; b) dass diese schweren Bedingungen in der USSR selbst, in Betrieben usw., für die Massen nur zu ertragen sind, wenn an Stelle des bürokratischen Regimes, seines Terrors, wieder tritt die proletarische Demokratie, welche die schöpferische Energie der Massen, ihre verschüttete Initiative wieder freilegt; c) dass die Wiederherstellung der proletarischen Demokratie, die proletarische Degeneration des Arbeiterstaates nur durch die politische Revolution gegen die Stalinbürokratie, deren bewaffneten Sturz durch das Proletariat zu bewirken ist.

6. Das Proletariat muss die USSR bedingungslos gegen alle ihre kapitalistischen Feinde verteidigen. Das bedeutet, dass es die Verteidigung der Sowjetmacht niemals abhängig macht von der Erfüllung irgendwelcher Bedingungen durch die Stalinbürokratie, dass es dieser keinerlei Bedingungen oder Ultimaten stellt, welche zu erfüllen die Stalinbürokratie weder bereit noch imstande ist. Keinerlei Ultimatismus bei der Verteidigung der USSR, sondern entschlossener Kampf gegen ihre kapitalistischen Feinde und unversöhnliche Hinarbeit auf den Sturz der verräterischen Bürokratie, um die USSR proletarisch gesunden, sie zu retten. Jeder Gedanke an das Abhängigmachen der Verteidigung der USSR von irgendwelchen Bedingungen ist verschleierte, verkappter Defätismus gegenüber dem proletarischen Staat und Verrat.

7. Jeder längere Krieg, den die USSR führt, wird unvermeidlich die Widersprüche steigern, welche zwischen den bürokratischen Regime und den Bedürfnissen der sozialistischen Produktion bestehen, wird den Grundwiderspruch zwischen den bürokratischen Interessen und den Interessen der werktätigen Klassen der USSR steigern. Aus dem Zusammenstoß des geschwächten Arbeiterstaates mit der äußeren Konterrevolution wird die innere Konterrevolution Kapital zu schlagen versuchen und die sich verschärfenden und neu auftauchenden Schwierigkeiten und Widersprüche, verdankt dem bürokratischen Regime, für sich ausbeuten wollen, den konterrevolutionären Aufstand vorbereiten.

Einzig die Kraft der Vierten Internationale ist es, welche durch ihr unermüdliche Arbeit, ihre unerbittliche Kritik an der Bürokratie und durch ihre entschlossene Aktion gegen die geringsten, unscheinbarsten Äußerungen der konterrevolutionären Aktivität imstande ist, durch den Sturz der Stalinbürokratie die Aufgabe des Krieges zu meistern, die Pläne der Konterrevolution zu vernichten, die USSR auf die Linie der Weltrevolution überzuleiten, die proletarische Reform der USSR durchzuführen.

8. Im Verlauf des Krieges kann es dazu kommen, dass sich äußerer Angriff der Konterrevolution kombinieren wird mit innerem Aufstand derselben und direktem Übergang des rechtesten, korruptesten Flügels der Bürokratie auf die Seite der bürgerlichen Konterrevolution. Sich auf die unteren, breitesten Schichten der Massen stützend, deren Bewaffnung von Anfang an betreibend, muss die IV. Internationale die Energien dieser Massen wecken, steigern, sowohl für den Krieg nach außen wie gegen den konterrevolutionären Aufstand im Inneren. Sie wird den durch den Krieg wiedererweckten Energien der Massen den Weg zeigen, neu entstehende Massenorgane zum Ausgangspunkt des Kampfes sowohl gegen die bürgerliche Konterrevolution wie gegen die Stalinbürokratie machen, immer auf Deckung, Förderung, Steigerung der Masseninitiative und des revolutionären Plans der Massen, vor allem der Sowjetjugend, ausgehen, die Bewaffnung der kampfwilligen Massen fördern, die sich in der Kampfpraxis ergebenden Widersprüche zwischen den tiefsten Interessen der Massen und den schmarotzerischen Interessen der Bürokratie aufzeigen. Schließlich muss dann die IV. Internationale, nachdem sie die Massen an Hand der praktischen Erfahrung von der vollständigen Unbrauchbarkeit und Unfähigkeit der verräterischen Bürokratie überzeugt hat, diese Bürokratie durch die bewaffnete Massenoffensive stürzen. Erst die Befreiung des Arbeiterstaates von der bürokratischen Zwangsjacke wird alle Energien der Massen freilegen für die siegreiche Beendigung des Krieges der USSRm, der Zerschlagung aller imperialistischen Pläne gegenüber dem ersten Arbeiterstaat durch den neuen Aufschwung der Weltrevolution.

9. Sollte vorübergehend im Verlaufe des Krieges die USSR zerrissen, zerstückelt werden, so wird die Arbeiterklasse dennoch nicht die Verteidigung selbst der Reste des proletarischen Staates aufgeben. Sie wird überall dort, wo sich selbst nur Inseln, Reste des nationalisierten Eigentums behaupten, unermüdlich den Kampf gegen die kapitalistischen Feinde weiterführen bis zur Vernichtung dieser Feinde, ohne jeden Gedanken an Kapitulation. Die IV. Internationale ist verpflichtet, den Kampf des Arbeiterstaates selbst unter den schwierigsten und aussichtslosesten

Situationen zu kämpfen, die ganze Wucht der Kritik auf die Stalinbürokratie zu konzentrieren und diese zu stürzen, und um dann erst recht den Kampf gegen die kapitalistischen Feinde der USSR zu führen, zu leiten, selbst unter schwierigsten Verhältnissen, Bedingungen. Wer eine Position ohne Kampf preisgibt, ist ein Verräter, und die IV. Internationale wird keine Position der USSR preisgeben.

10. Es ist nicht vorauszusehen, in welchem Tempo sich die einzelnen Phasen des Prozesses abspielen werden: weitere Verschärfung der imperialistischen Gegensätze, Tempo der weltrevolutionären Zuspitzung, des Heranreifens des neuen Ausbruchs der Weltrevolution, Tempo der Krise in der USSR usw. Widersprüche werden zweifellos auftreten und ein äußerst schwierige Lagen schaffen. Aber wie schwierig die Lage auch sein mag: Solange das nationalisierte Eigentum in der USSR nicht zerstört ist, wird die Weltarbeiterklasse auch nicht einen Augenblick von der Verteidigung der USSR ablassen.

11. Die Frage zu stellen, ob die Weltarbeiterklasse die Verteidigung der USSR gegen ihre kapitalistischen Feinde auch dann aufrechterhalten muss, falls die verräterische Bürokratie ihre Verratspolitik noch steigert, selbst aktiv gegen die proletarische Revolution auftritt, Verrat, Unklarheit über den Kardinalgesichtspunkt bei der Verteidigung der USSR. Nicht die konterrevolutionären Handlungen der Stalinbürokratie, Steigerung, Grad dieser verräterischen, konterrevolutionären Handlungen sind maßgebend für die Frage der Verteidigung oder Nichtverteidigung der USSR, sondern einzig und allein das Bestehen des nationalisierten Eigentums in der USSR, der Klassencharakter des Sowjetstaates. Wer im Falle eines derart verräterischen Handelns der Stalinbürokratie der Arbeiterklasse die Einstellung der Verteidigung, Unterstützung der USSR gegen den Imperialismus empfiehlt, auch nur diesen Gedanken erwägt, negiert tatsächlich den proletarischen Klassencharakter den Sowjetstaates, der trotz der konterrevolutionärsten Handlungen der Stalinbürokratie solange proletarischer Staat bleibt, als nicht die bürgerliche Konterrevolution das nationalisierte Eigentum zerstört hat. Die einzige Frage, welche angesichts der schweren Verbrechen der Stalinbürokratie, auch der noch kommenden Verbrechen, an der internationalen Revolution, die Arbeiter erheben müssen, um volle Klarheit über Verteidigung oder Nichtverteidigung der USSR zu erlangen, ist diese: Verändern diese Verbrechen der Stalinbürokratie die Eigentumsverhältnisse in der USSR, setzen sie an Stelle, haben sie an Stelle des nationalisierten Eigentums gesetzt das bürgerliche Eigentum? Solange nicht das bürgerliche Eigentum an die Stelle des nationalisierten getreten ist, werden die Arbeiter die USSR mit Zähnen und Klauen verteidigen, trotz aller Stalinschen Verbrechen.

12. Die schmarotzerische Bürokratie verteidigt wütend ihre Position nicht nur gegen die Imperialisten, sondern auch gegen die proletarische Revolution. Sie tritt natürlich gegen die sich entwickelnde proletarische Revolution in Europa, Amerika auf, heute vor allem in der Form der verräterischen „Volksfront“-Politik, morgen in neuen Formen. Sie ist gewillt, mit Waffen diesen Kampf zu führen; sie führt ihn heute schon mit den Revolvern der GPU, die proletarische Revolutionäre mordet. Aber eine ganz andere Frage ist es, z.B. der aufkommenden proletarischen Revolution in Deutschland entgegenzutreten. Gegen die in revolutionäre Gärung geratenen Massen wird der GPU-Revolver nutzlos. Er bleibt für die proletarischen Führer dieser Massen aufgespart, denn die in Bewegung geratenen Massen braucht die Bürokratie selbst. Ihre einzige Sorge besteht darin, sich über diese Massen zu erheben, sie als Postament auszunutzen. Das wird sie durchzusetzen versuchen, ihrer Doppelrolle getreu, sowohl gegen die Bourgeoisie, wie auch gegen die proletarischen Revolutionäre. Dort, wo sie sich auf die Rote Armee zu stützen vermag, wird sie z.B. in Deutschland den Massen helfen, mit der Bourgeoisie abzurechnen, um morgen mit Hilfe der deutschen Stalinpartei die Massen unter die bürokratische Fuchtel zu ducken. Gelingt ihr das nicht, wird sie sich zum verräterischen „Volksfront“-Bündnis mit der Bourgeoisie wenden, die illusionierten Massen aufs neue betrügend. Aber diese Erwägungen geraten leicht ins doktrinaire Fahrwasser. Man darf diese Fragen nicht abstrakt, d.h. losgelöst von den Bedingungen stellen, welcher der revolutionäre Aufschwung, der siegreiche Aufstand des Proletariats bedarf. Solange die Massen den kleinbürgerlichen Verratsparteien, SP und Stalinpartei, folgen, wird es keine proletarische Revolution geben. Der Prozess des Loslösen der Massen von den Verratsparteien, ihr Übergang auf die revolutionäre Linie wird der Anfang vom Ende für die Verratsparteien sein. Damit aber wird die Position der Stalinbürokratie entscheidend geschwächt; damit wird jeder Gedanke, wie z.B. die Verwendung der Roten Armee gegen die proletarische Revolution in Deutschland, bürokratischer Wahnwitz. Weder das russische Proletariat noch die Rote Armee leben in einem Vakuum. Jeder Schritt vorwärts zur proletarischen Revolution in Deutschland ist für die Stalinbürokratie ein Schritt näher zum Sturze durch das Proletariat. Beides zusammen bedeutet die Rettung des Arbeiterstaates. Was immer auf dem Weg dahin die Stalinbürokratie an verräterischen Handlungen vollbringen wird: Die USSR werden die Arbeiter verteidigen bis zum letzten Atemzug trotz Stalinbürokratie, trotz ihrer Verbrechen. Das internationale Proletariat wird natürlich in wachsendem Maße der proletarischen Opposition gegen die Stalinbürokratie mit allen Mitteln helfen, ohne dabei die Verteidigung der USSR gegen ihre kapitalistischen Feinde aufzugeben.

13. Bei der Verteidigung der USSR geht das Proletariat, die IV. Internationale aus von der weltrevolutionären Perspektive des Herannahens eines neuen Zyklus von proletarischen Revolutionen. Der imperialistische Krieg mit allen seinen furchterlichen Folgen, trotz aller konterrevolutionären Fallen stützt erst recht diese Perspektive. Die Weltrevolution ist die wirkliche Rettung der USSR. „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“. Auf dieser Linie kämpfend, hilft das unterjochte Proletariat aller kapitalistischen Länder der russischen Arbeiterklasse, die USSR bis zum neuen Vormarsch der Weltrevolution zu halten.

Unermüdliche Hinarbeit auf die Weltrevolution, ihren neuen Vormarsch auf den Sturz des Weltimperialismus! Bedingungslose Verteidigung der USSR gegen ihre kapitalistischen Feinde! Unversöhnlicher Kampf gegen die verräterische II. „Internationale“, unversöhnlicher Kampf gegen die verbrecherische Stalinbürokratie, ihre Ex-Komintern! Für die USSR, ihre proletarische Reform – gegen die Stalinbürokratie! Auf dieser Linie sammeln sich heute die denkenden Arbeiter aller Länder, um die neue proletarische Klassenpartei zu schaffen; auf dieser Linie wird das Weltproletariat siegen, wird die USSR wirklich gerettet werden; auf dieser Linie kämpft unerschütterlich die wahre Führerin des Weltproletariats bis zu seinem Siege über Imperialismus, Krieg und Faschismus, die

VIERTE INTERNATIONALE !